

Alles über die Ganztagschule

HERAUSGEGEBEN VON:
MINISTERIUM FÜR BILDUNG, FRAUEN UND JUGEND
UND STAATSKANZLEI RHEINLAND-PFALZ



in Rheinland-Pfalz

Vorwort

Sehr geehrte Eltern, Schülerinnen und Schüler!

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!



Wir wissen: Viele, vor allem berufstätige Eltern, wünschen sich, dass ihr schulpflichtiges Kind auch am Nachmittag gut

aufgehoben ist. Und sie erwarten mehr als nur eine gute Betreuung – Förderung der besonderen Begabungen ihrer Kinder, Hilfe bei den Hausaufgaben oder bei Lernproblemen und natürlich sollen auch Spaß und Spiel nicht zu kurz kommen.

Deshalb haben wir uns das ehrgeizige, aber realistische Ziel gesetzt, bis zum Jahre 2006 dreihundert neue Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz einzurichten – solide finanziert und mit einem, wie wir meinen, überzeugenden pädagogischen Konzept, das von engagierten Lehrerinnen und Lehrern, erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen pädagogischen und sozialen Berufen sowie Praktikerinnen und Praktikern aus Vereinen, Verbänden, Handwerk und Wirtschaft mit Leben erfüllt wird.

Auf diesem neuen und spannenden Weg zu mehr Zeit zum Lernen, Lehren und Leben in der Schule stellen sich viele Fragen. Für Eltern, Schülerinnen und Schüler, Großeltern, ja für alle Bürgerinnen und Bürger, denen die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen am Herzen liegt. Die wichtigsten Fragen versucht dieses Büchlein zu beantworten: »Alles über die Ganztagschule« spart auch kritische Ansichten nicht aus. Die geschilder-

ten Situationen sind lebensnah, die Namen sind selbstverständlich fiktiv.

Falls nach der Lektüre noch die eine oder andere Unklarheit bleibt, stehen Ihnen selbstverständlich Expertinnen und Experten aus der Schulverwaltung oder den pädagogischen Service-Einrichtungen für Nachfragen zur Verfügung. Adressen und Telefonnummern finden Sie samt einigen Lese- und Internet-Tipps im Anhang.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen Spaß an der Information »Alles über die Ganztagschule«.

Ihr

Kurt Beck
Ministerpräsident

Ihre

Doris Ahnen
Bildungsministerin



Ich will arbeiten, und ich will, dass mein Kind gut behütet ist. Ist das zu viel verlangt? **S. 4**

Was ist das Besondere an Ganztagschulen? **S. 8**

- Angebotsbeispiele einer
- Ganztagsgrundschule **S. 11**
 - Ganztagschule der Sekundarstufe 1 **S. 12**
 - Ganztagschule mit dem Förderungsschwerpunkt Lernen **S. 13**

Wird es in Rheinland-Pfalz überall Ganztagschulen geben? **S. 14**

Was passiert mit den Hausaufgaben? **S. 18**

Sind acht Stunden Schule nicht zu viel? **S. 20**

Hat unser Kind noch Zeit für seine Freunde? **S. 23**

Mein Arbeitstag passt nicht mit den Öffnungszeiten der Ganztagschule zusammen. **S. 26**

Was ist, wenn das Sporttraining unseres Kindes in die Schulstunden fällt? **S. 30**

Kann man es pädagogisch verantworten, auch Nicht-Lehrkräfte einzusetzen? **S. 32**

Wie wird der Besuch des Kommunion- und Konfirmationsunterrichts geregelt? **S. 35**

Mischt sich die Ganztagschule nicht zu sehr in die Erziehungsrechte der Eltern ein? **S. 38**

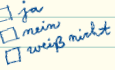
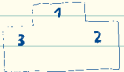
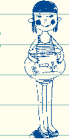
Lernen die Kinder an einer Ganztagschule genug? **S. 41**

Gibt es Noten für die Teilnahme am Ganztagschulangebot? **S. 44**

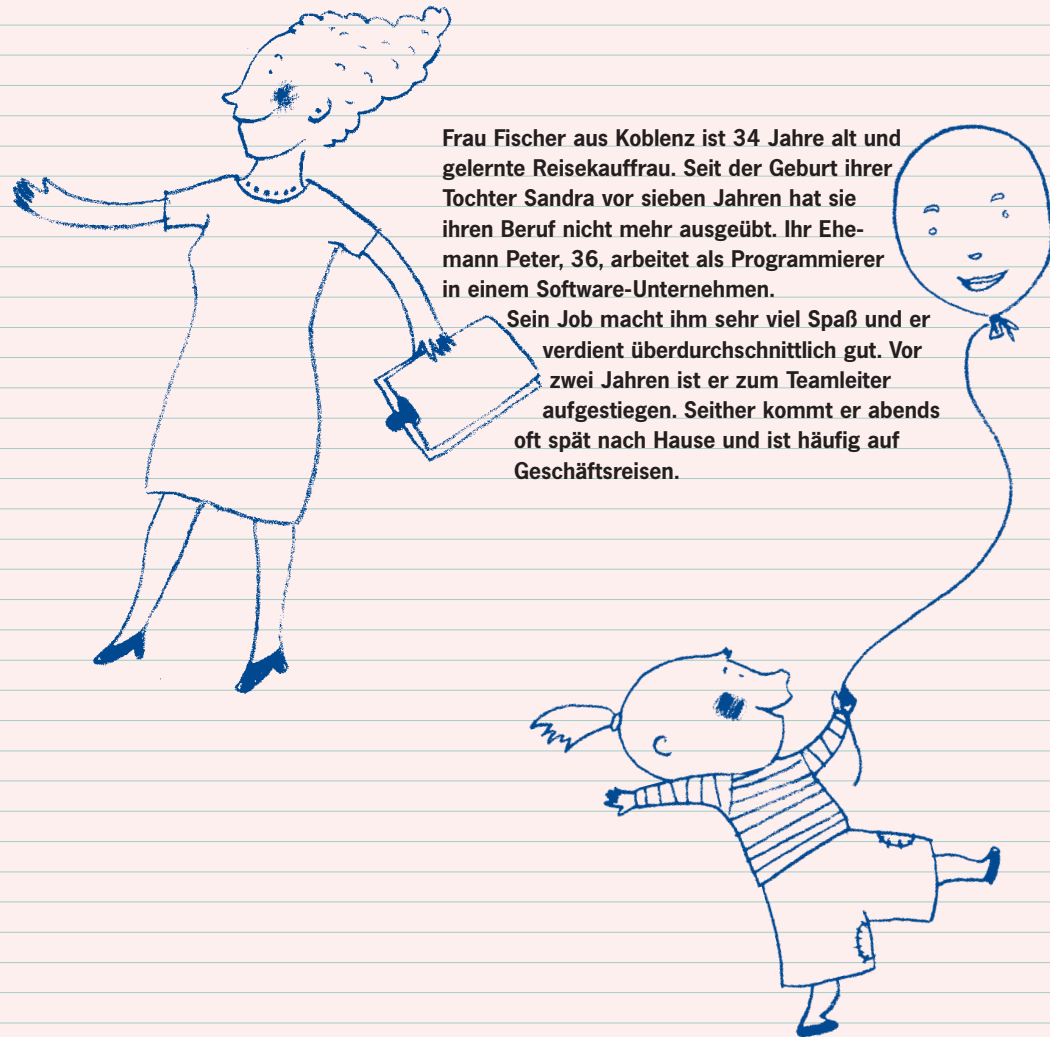
Was ist mit dem Mittagessen? **S. 46**

Wie verpflichtend ist die Anmeldung an einer Ganztagschule? **S. 49**

Können sich die Eltern an der Ganztagschule engagieren? **S. 51**



Ich will arbeiten, und ich will, dass mein Kind gut behütet ist. Ist das zu viel verlangt?



» Die Jahre als Mutter und Hausfrau haben mir gut gefallen. Seit meine Tochter in die Schule geht und jeden Tag selbstständiger wird, denke ich immer öfter darüber nach, meinen Beruf wieder auszuüben. Jetzt hat mir meine ehemalige Chefin ein tolles Angebot gemacht, wieder in das Reisebüro einzusteigen. Ich denke auch, dass es höchste Zeit ist, in meinen Job zurückzukehren, weil ich sonst ganz den Anschluss verliere. Es gibt ja ständig neue Anforderungen und Technologien, und wenn ich noch länger warte, komme ich da nicht mehr mit. Gleichzeitig habe ich aber Angst, dass Sandra dann viel zu häufig allein von der Schule nach Hause kommt, nicht mehr regelmäßig isst und sich, statt Hausaufgaben zu machen, vor den Fernseher setzt. Im Familienrat haben wir beschlossen, dass mein Mann seine Arbeitszeit zunächst nicht reduziert, damit er sich seine Karriere nicht verbaut. Am Wochenende kümmert er sich zwar intensiv um Sandra, aber für Spiele oder Hausaufgabenkontrolle unter der Woche fehlt ihm einfach die Zeit. Leider wohnt meine Mutter in Berlin und meine Schwiegermutter ist selbst berufstätig. Die können sich also auch nicht um die Kleine kümmern. Andere Länder in Europa unterstützen die Familien viel stärker bei der Erziehung ihrer Kinder, warum geht das nicht auch bei uns? «

**Ich will arbeiten, und ich will, dass mein Kind gut behütet ist.
Ist das zu viel verlangt?**

Frau Fischer steht mit ihren Sorgen nicht allein da: **Viele Eltern wüssten gern ihr Kind auch am Nachmittag gut aufgehoben, weil Vater und Mutter arbeiten wollen oder müssen.** Doch leider bleibt dieser Wunsch im deutschen Schulsystem oft unerfüllt, im Gegensatz zu den USA und der Mehrzahl der europäischen Staaten.

Dabei sehen immer mehr Frauen in ihrem Beruf einen festen Bestandteil ihrer Lebensplanung. Vor allem Frauen in der Altersgruppe von 25 bis 45 Jahren wollen nicht auf ihre Berufstätigkeit verzichten und müssen das Problem der Vereinbarkeit von Beruf und Familie lösen. Außerdem gibt es zahlreiche Väter und Mütter, die ihre Kinder heute allein großziehen. Großmütter und Großväter stehen nicht mehr automatisch für die Kinderbetreuung zur Verfügung. Viele Familien fühlen sich heute zwischen unterschiedlichen Schul- und Arbeitszeiten zerrissen.

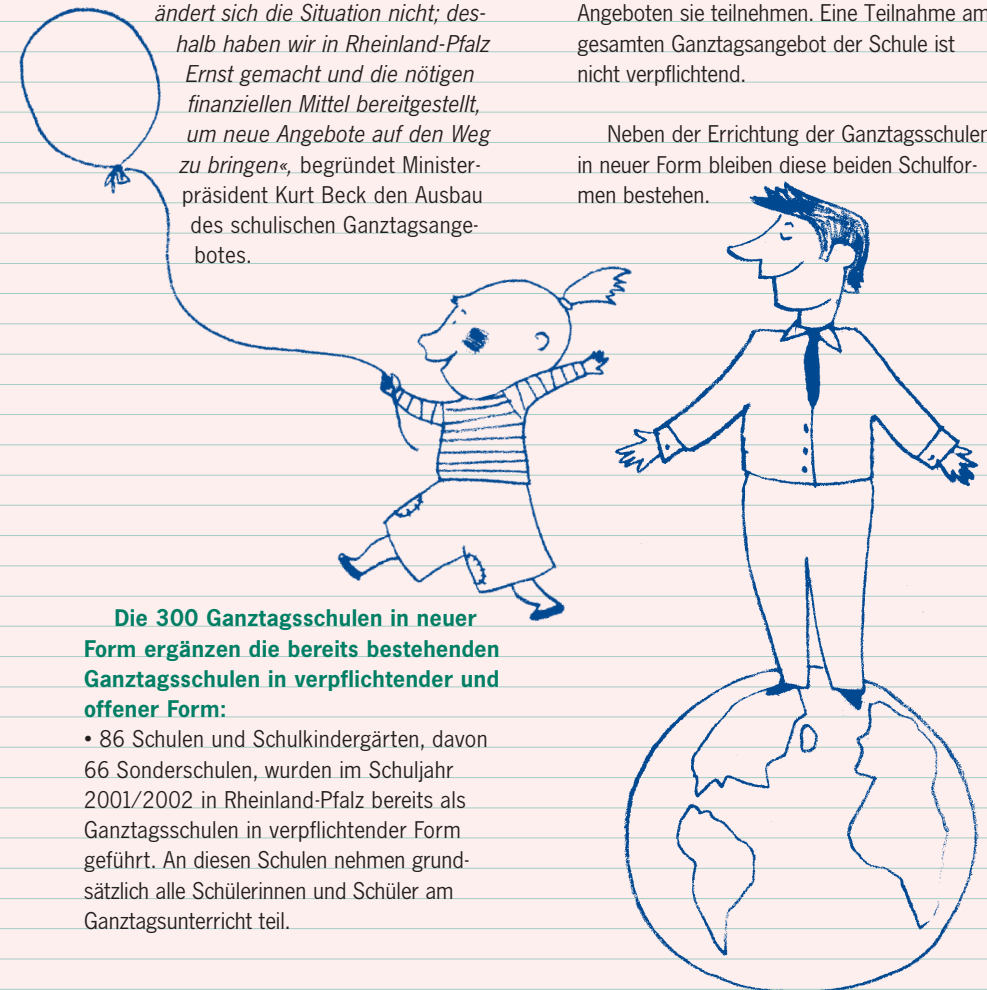
Einen besonderen Beitrag, um Kindererziehung und Berufstätigkeit besser miteinander zu verbinden, kann die Ganztagschule leisten. Weil sie u.a. das Mittagessen, große Teile der Hausaufgabenbetreuung und der Freizeitgestaltung übernimmt, gewinnen die Familien mehr Zeit für die emotionale Unterstützung ihrer Kinder.

Diese Erkenntnis führte in Rheinland-Pfalz nach intensiver Beratung auch mit Lehrerverbänden und -gewerkschaften, mit Eltern, Schülern, Kirchen, kommunalen Spitzenverbänden und anderen Beteiligten zum Durchbruch: **Bis zum Schuljahr 2005/2006 entsteht in Rheinland-Pfalz ein regional ausgewogenes Netz von weiteren insgesamt 300 neuen Ganztagschulen.** Es ist geplant, an 120 Grundschulen, 60 Hauptschulen, 40 Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen und an je zwei der sonstigen weiterführenden Schulen pro Landkreis oder kreisfreier Stadt eine Ganztagschule einzurichten. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die neuen Ganztagschulen an vier der fünf Schultage in der Woche bis 16 Uhr. Die Teilnahme am Ganztagsangebot ist freiwillig, nach der Anmeldung jedoch für mindestens ein Schuljahr verpflichtend.

»Wir dürfen Frauen und Familien mit dem Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht allein lassen. Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften fordern landauf, landab einen verstärkten Ausbau von Ganztagsschulangeboten – und ich unterstütze sie nachdrücklich. Aber vom Reden allein ändert sich die Situation nicht; deshalb haben wir in Rheinland-Pfalz Ernst gemacht und die nötigen finanziellen Mittel bereitgestellt, um neue Angebote auf den Weg zu bringen.« begründet Ministerpräsident Kurt Beck den Ausbau des schulischen Ganztagsangebotes.

• Weitere Ganztagschulen werden zurzeit in offener Form geführt. Sie bieten an mehreren Nachmittagen in der Woche eine außerunterrichtliche Betreuung an, die durch zusätzliche pädagogische Angebote ergänzt werden kann. Eltern, Schülerinnen und Schüler können sich entscheiden, an welchen und an wie vielen Angeboten sie teilnehmen. Eine Teilnahme am gesamten Ganztagsangebot der Schule ist nicht verpflichtend.

Neben der Errichtung der Ganztagschulen in neuer Form bleiben diese beiden Schulformen bestehen.



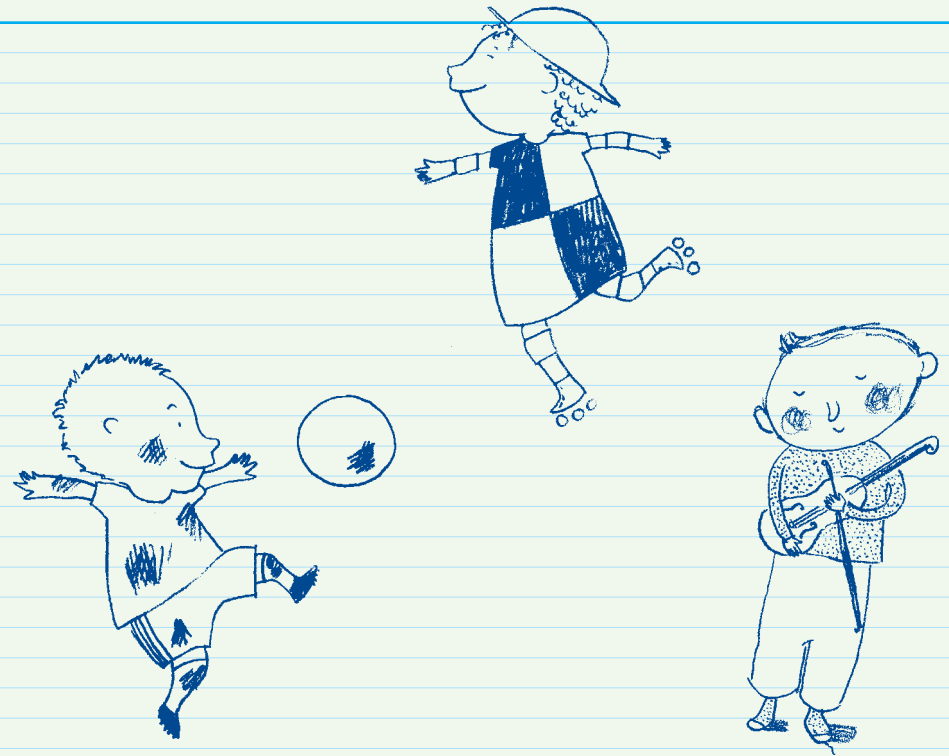
Die 300 Ganztagschulen in neuer Form ergänzen die bereits bestehenden Ganztagschulen in verpflichtender und offener Form:

• 86 Schulen und Schulkindergärten, davon 66 Sonderschulen, wurden im Schuljahr 2001/2002 in Rheinland-Pfalz bereits als Ganztagschulen in verpflichtender Form geführt. An diesen Schulen nehmen grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler am Ganztagsunterricht teil.

Was ist eigentlich das Besondere an Ganztagschulen? Muss mein Kind da noch mehr pauken oder hat es auch Zeit zum Spielen und Entspannen?

Ingeborg Höhn, 29, aus Neuwied ist geschieden und erzieht ihren zwölfjährigen Sohn Philipp allein. Sie hat eine Halbtagsstelle als Buchhalterin in einer kleinen Installationsfirma ganz in der Nähe ihrer Wohnung. Wenn sie mal länger arbeiten muss, kann Philipp seine Oma besuchen.

» Durch meine Halbtagsstätigkeit bin ich nachmittags immer zu Hause und habe eigentlich genug Zeit, mich um Philipp zu kümmern. Aus welchem Grund sollte ich mein Kind in eine Ganztagschule schicken? Mit dem ganzen Stoff, den die Kinder lernen müssen, tut Philipp sich jetzt schon schwer. In der Ganztagschule müsste er sicher noch viel mehr lernen, und ich kann mir auch nicht vorstellen, dass es meinem Zappelphilipp gelingt, bis 16 Uhr still zu sitzen. «



Selbstverständlich kann Philipp weiterhin eine Halbtagschule besuchen, wenn Frau Höhn glaubt, die Ganztagschule sei nicht das Richtige für ihren Sohn. Beide Schulformen haben ihre Berechtigung und es gibt keine Bestrebungen, dass alle Halbtagschulen in Rheinland-Pfalz Ganztagschulen werden.

Die Annahme aber, dass den Kindern an der Ganztagschule mehr Pflichtunterricht auferlegt wird, ist falsch. Alle Kinder, ob an der Halbtagschule oder an der Ganztagschule, lernen den gleichen im Lehrplan vorgesehenen Stoff. Tatsache ist, dass das zusätzliche pädagogische Angebot der Ganztagschule nicht aus dem Pflichtunterricht schöpft, sondern diesen differenziert und phantasievoll ergänzt. Neben Arbeiten und Lernen bleibt reichlich Zeit zum Spielen, Toben und zur Freizeitgestaltung.

Da die Ganztagschule sich zeitlich nicht auf den Vormittag beschränken muss, können neue Lern- und Arbeitsmethoden angewandt werden, die gezielt auf die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern eingehen.

Schwächere Schülerinnen und Schüler werden individuell gefördert, kreative und sportliche Talente sowie besonders Begabte können ihr Potenzial in Neigungsgruppen entdecken und ausschöpfen. Die Lehrkräfte verfügen über mehr Zeit für die Kinder und haben somit die Chance, eine intensivere Beziehung zu ihren Schülerinnen und Schülern zu entwickeln.

... Muss mein Kind da noch mehr pauken oder hat es auch Zeit zum Spielen und Entspannen?

Ein zentrales Anliegen der Ganztags-schule ist die Öffnung der Schulen nach außen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerschulischer Partner wie Vereine, Jugendgruppen, Musikschulen, Umweltverbände, Kirchen und Wohlfahrtsverbände engagieren sich in der Ganztagschule und bereichern das pädagogische Angebot. Die Schule vernetzt sich mit der Lebenswelt, sie öffnet sich gegenüber anderen Institutionen und Organisationen, sie knüpft Beziehungen zur Lebens- und Arbeitspraxis. Besonders im Hinblick auf die spätere Berufs- und Arbeitswelt der Kinder und Jugendlichen gehört dies zu den wichtigsten Aufgaben der Ganztagschule.

Um ihr Ganztagskonzept zu organisieren, können die Schulen auf zwei bewährte Modelle zurückgreifen. Bei der Entscheidung haben die Eltern Mitspracherechte.

• **Modell 1 verteilt den Pflichtunterricht über den ganzen Schultag und verbindet ihn mit Ganztagsangeboten. Der Tag wird rhythmisiert; Unterricht und Spiel, gemeinsames und individuelles Lernen, Phasen der Konzentration und der Entspannung wechseln sich ab. Der Klassenverband bleibt über den ganzen Tag erhalten.**

• **Modell 2 belässt den Pflichtunterricht weiterhin am Vormittag. Die zusätzlichen Gestaltungselemente der Ganztagschule schließen sich nach der Mittagspause an.**

Den Kindern wird in der Ganztags-schule keine Zeit gestohlen, sondern sie gewinnen Zeit:

Zeit zum Lernen und Spielen mit Gleichaltrigen in der kleinen Gruppe oder im großen Team,

Zeit, um Verantwortung zu übernehmen für Pflichten und Aufgaben,

Zeit für andere aus ihrer Gemeinschaft,

Zeit für Engagement in Projekten,

Zeit für die Integration ausländischer Schüler, die die Sprache besser lernen, wenn sie länger mit deutschen Gefährten zusammen sind,

Zeit, um eigene Talente auszuschöpfen und Schwächen zu überwinden.



Zum Ganztagskonzept einer Schule gehören vier gleich gewichtete Gestaltungselemente:

- **Unterrichtsbezogene Ergänzungen einschließlich Hausaufgabenbetreuung**
- **Themenbezogene Vorhaben und Projekte**
- **Förderung**
- **Freizeitgestaltung**

Angebotsbeispiele einer Ganztagsgrundschule

Unterrichtsbezogene Ergänzungen	Themenbezogene Vorhaben und Projekte	Förderung	Freizeitgestaltung
Knobelaufgaben Mathematik	Kinderzeitung	Wahrnehmungsförderung	Spielen draußen und drinnen
Spielen mit Sprache	Umwelterfahrungen	Lernen mit allen Sinnen	Leseratten
Fremdsprachen-AG	Märchen	Streiten – Vertragen	Schach
Erlernen von Arbeitstechniken	Bücher machen, illustrieren, drucken	Spannung und Entspannung	Chor, Tanz, Erlernen von Musikinstrumenten
Angeleitete Hausaufgaben	Kulturen und Muttersprachen in unserer Schule	Begabungsförderung (kreativ), z. B. töpfern, malen, musizieren	Theater, Rollenspiele
Messen und Beobachten (Sachunterricht)	Dorf-, Stadtviertel-rallye ausdenken, erproben, durchführen	Begabungsförderung (kognitiv)	Sport-AG, Schwimmen
Vertiefendes Sicherheitstraining im Verkehr (Fußgänger, Skater, Radfahrer)	Spielplatz-Check in unserer Gemeinde oder Stadt	Deutsch-Sprachkurs	Backen, Kochen Tisch decken und schmücken, Gäste einladen
Umgang mit dem Computer	Erste Hilfe (Kinder für Kinder)	Unterstützung beim Lesen, Schreiben, Rechnen (LRS, ADS, Dyskalkulie)*	Kleine Ausflüge und Erkundungen
Vertiefend: Saurier Römer, Himmelskunde	Wenn Oma erzählt (Geschichte)	Motorische Förderung	

* Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS), Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADS), Rechenschwäche (Dyskalkulie)

Angebotsbeispiele in der Sekundarstufe 1

Unterrichtsbezogene Ergänzungen	Themenbezogene Vorhaben und Projekte	Förderung	Freizeitgestaltung
Mathematik-AG	Umwelt	Stütz-, Liftkurse	Spiele
Fremdsprachen-AG	Kultur	Begabungsförderung (musisch-kreativ)	Entspannen
Naturwissenschaftliche AG	Berufswahl	Hochbegabtenförderung	Lesen
Geschichtswerkstatt	Schülerverwaltete Betriebe, z. B. Cafeteria	Rechtschreibkurs Lesetraining	Musik, Tanz
Fahrradwerkstatt	Astronomie	Konzentrationsübungen	Schach
Hauswirtschafts-AG	Jüdischer Friedhof	Deutsch-Sprachkurs	Sport-AG
Angeleitete Hausaufgaben, fachbezogene Übungsstunden, Schulaufgaben	Fotografieren, Filmen	Schreiben von Bewerbungen	Bewegungsmöglichkeiten, freier Sport
Eigenverantwortliches Arbeiten, Wochenplanarbeit, Freiarbeit	Geologie	Anwendung von Computer-Programmen	Pausenradio
Computer-Grundkurs	Kultur- und Muttersprachen der Schüler		Schultheater, darstellendes Spiel
Kulturgeschichte der USA	Altenbetreuung, Sozialarbeit		
AG Orientierung, Vermessung und Navigation	Hochwasser an den Flüssen in Rheinland-Pfalz		

Angebotsbeispiele einer Ganztagschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen – Sonderschule

Unterrichtsbezogene Ergänzungen	Themenbezogene Vorhaben und Projekte	Förderung	Freizeitgestaltung
Hausaufgabenhilfe	Ruanda-Projekt	Deutsch für Ausländer	Schulsanitätsdienst
Leseförderung	Umwelt-AG	Lese-Rechtschreib-Training	Arbeit der Feuerwehr
Zahlenspiele und Knobelaufgaben	Energie-Detektive	Sozialtraining	Theater
Methodenlernen	Nibelungen-AG	Streitschlichtung	Leichtathletik
Computerkurse	Demokratie-AG	Körperschulung	Ballspiele
Internetkurs	Sozialpraktikum	Meditationen	Tischtennis
Schwimmkurs	Gesellschaftsspiele	Verkehrssicherheitskurs	Singen und Musizieren
Erlernen von Musikinstrumenten		Therapieangebote	Bildnerisches Gestalten
Einblick in die Arbeitswelt			Tanz, Tanzstunde

Auszug aus dem pädagogisch-organisatorischen Konzept der Volkerschule Alzey



Woher kommt das plötzliche Engagement für die Errichtung von Ganztagschulen? Werden sie in Rheinland-Pfalz überall eingeführt oder wird es bei wenigen »Vorzeigeschulen« bleiben?

Silke und Fritz Hilbig, beide 34 Jahre alt, haben sich als Architekten mit einem eigenen Büro in Kaiserslautern selbstständig gemacht. Leon, ihr neunjähriger Sohn, besucht eine Halbtagschule. Je nach verfügbarer Zeit kümmern sich Silke oder Fritz nach der Schule um Leon, spielen mit ihm, machen gemeinsam Hausaufgaben oder fahren ihn zu seinem Sportverein.



» Nach einigen harten Anfangsjahren sind wir mittlerweile gut im Geschäft. Seit wir die neue Ladenpassage gebaut haben, kommen immer mehr interessante Anfragen. Da uns aber schon bei der Geburt von Leon klar war, dass er auf keinen Fall hinter unserem Job zurückstehen soll, verschieben wir unsere Arbeit oft in die Abendstunden, um den Nachmittag mit ihm zu verbringen und ihm bei den Hausaufgaben zu helfen. Projekte, die richtig viel Zeit brauchen, wie die Teilnahme an Wettbewerben, können wir manchmal nur nachts machen. Das schlaucht auf Dauer ganz schön. Eine Ganztagschule für Leon wäre die ideale Lösung für uns. Wenn wir bis 16 Uhr konzentriert arbeiten könnten, hätten wir noch den ganzen Spätnachmittag und am Abend Zeit für unseren Sohn. Offensichtlich geht es noch mehr Familien so wie uns. Weshalb sollte die Regierung sich sonst so stark für den Ausbau der Ganztagschulen engagieren? Leider befürchten wir, dass es bei einigen Vorzeigeschulen bleiben wird und sich viele Eltern nach wie vor mit Halbtagschulen begnügen müssen.«

... Wird es in Rheinland-Pfalz bei wenigen »Vorzeigeschulen«
bleiben oder werden sie flächendeckend eingeführt?

»Unser Ziel ist: Am Ende der Legislaturperiode gibt es in Rheinland-Pfalz 300 neue Ganztagschulen. Den Schulen wird alle erdenkliche Unterstützung zuteil werden. Denn wir haben ein gemeinsames Interesse, dass die Ganztagschulen gut starten. Letztlich geht es darum, ein bestmögliches Ganztagschulangebot zu organisieren, für alle, die es wünschen«, erklärt Bildungsministerin Doris Ahnen.

Die Gründe für die Errichtung der neuen Ganztagschulen sind in den tiefgreifenden Umwälzungen zu suchen, die sich in Familie, Gesellschaft und Wirtschaft vollziehen. Sie verändern die Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche heute in Deutschland aufwachsen, und machen es erforderlich, den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zu überdenken.

Die Schule in Deutschland ist, im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern, traditionell eine Halbtagsschule. Doch wer die aktuellen bildungspolitischen Diskussionen verfolgt, wird feststellen, dass ganztägige Angebote in der Schule zunehmend an Bedeutung gewinnen. Sie werden von allen, die an der Institution Schule beteiligt sind, aber auch von außerschulischen Organisationen wie Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden gefordert. **Die 12. Repräsentativbefragung des Dortmunder Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS) bestätigt, dass die Bundesbürger der**

Einrichtung von Ganztagschulen so positiv wie noch nie zuvor gegenüberstehen. In der im Frühjahr 2002 durchgeführten Umfrage befürworteten 55 Prozent aller interviewten Personen die Einrichtung von mehr Ganztagschulen.

Die Errichtung von Ganztagschulen leistet einen wichtigen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und fördert somit auch den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz. **Gewerkschaften und Arbeitgeber, die dringend Fachkräfte gewinnen wollen, fordern schon seit langem die Einführung von Ganztagschulen.** Denn besonders Mütter, die sich beruflich engagieren möchten, werden dadurch entlastet und stehen dem Arbeitsmarkt als qualifiziertes Personal zur Verfügung.

Neben sozial-, familien- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen sind es aber vor allem bildungspolitische Gründe, die für den Ausbau des Ganztagschulangebots sprechen. Intensiveres Lernen und Leben in der Schule, mehr Förderung für sozial Benachteiligte, ergänzende Angebote für ausländische Schülerinnen und Schüler sowie differenzierte Angebote für besonders Begabte können in der Ganztagschule besser realisiert werden.



Zum Schuljahr 2002/2003 sind die ersten 81 Schulen mit einem Ganztagschulangebot in neuer Form gestartet.

2005/2006 werden es zirka 120 Grundschulen, 40 Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen, 60 Hauptschulen und in der Regel zwei Schulen bei den sonstigen weiterführenden Schulen pro Landkreis oder kreisfreier Stadt sein (weitere 70 bis 75 Schulen). Dies entspricht zirka 20 Prozent der allgemein bildenden Schulen bis zur Sekundarstufe I in Rheinland-Pfalz.

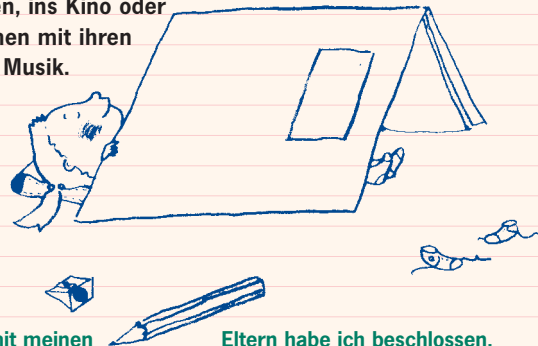
»Wenn wir das geschafft haben, wird Rheinland-Pfalz das Bundesland mit dem besten Ganztagschulangebot in Deutschland sein. Ich bin mir sicher, dass die geplante Ganztagschule ein Erfolgsmodell wird, weil wir in der heutigen Zeit ein solches Angebot brauchen«, sagt Ministerpräsident Beck, der damit deutlich macht, dass dieses Thema ein zentrales Anliegen der Landesregierung ist.

Bei der Entscheidung, welche Schulen die Errichtungsoption zur Ganztagschule erhalten, ist neben der jeweiligen pädagogisch-organisatorischen Konzeption vor allem der örtliche Bedarf und die regionale Ausgewogenheit ausschlaggebend. Es muss ermittelt werden, wie viele Eltern, Schülerinnen und Schüler sich ein Ganztagschulangebot wünschen.

Mit Ablauf des Jahres 2006 werden also jene Eltern in Rheinland-Pfalz, die ein Ganztagschulangebot für ihre Kinder wünschen, in der Region, in der sie wohnen, eine Ganztagschule vorfinden. Sie wird sich jedoch nicht in allen Fällen direkt am Wohnort oder am bisherigen Schulort befinden. Unter Umständen muss das Kind die Schule wechseln.

Was ist eigentlich mit den Hausaufgaben an der Ganztagschule?

Katrin ist zwölf Jahre alt und besucht das Gymnasium in Konz. Als erste Fremdsprache hat sie Französisch gewählt. Sie ist sehr gern in der Schule, genauso gern geht sie aber auch Shoppen, ins Kino oder hört zusammen mit ihren Freundinnen Musik.



» Gemeinsam mit meinen Eltern habe ich beschlossen, mich für die Ganztagschule anzumelden. Das Angebot, das meine Schule macht, ist toll und meine Freundinnen wollen sich auch fast alle anmelden. Die einzige Sorge, die ich habe, ist, dass ich nach der Schule noch die ganzen Hausaufgaben machen muss. Ich habe nämlich eine französische Brieffreundin. In Frankreich gehen ja alle Kinder auf eine Ganztagschule und die haben nach der Schule noch ziemlich viele Hausaufgaben auf. Sie hat mir geschrieben, dass sie manchmal noch lernt, wenn ihre Eltern aus dem Büro zurückkommen. Dann wäre mein Schultag ja länger als der Arbeitstag meiner Eltern. «



Die meisten Schüler, Schülerinnen und Eltern erhoffen sich von der Ganztagschule eine weitgehend hausaufgabenfreie Schule. Die Hausaufgabe soll an ihren Entstehungsort zurückkehren, dorthin, wo sie konzipiert und kontrolliert wird. Sie erhält wieder den Charakter der ursprünglichen »Schulaufgabe« und wird zu einem kindgemäßen, situationsgerechten und lehrstoffadäquaten Lernverfahren, das durch die Lehrerinnen und Lehrer und nicht durch die Eltern geleitet wird.

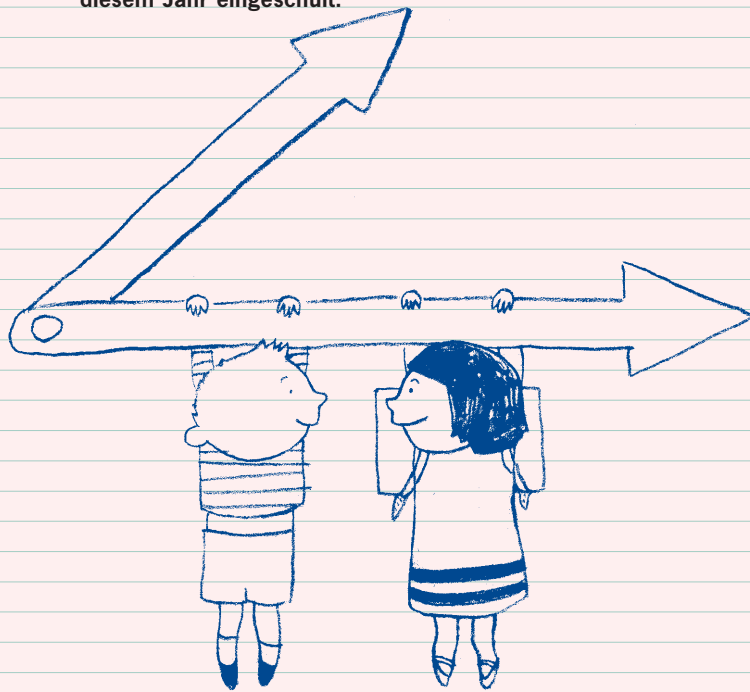
Aber zu viel will die Ganztagschule nicht versprechen. Die völlige Abschaffung der Hausaufgaben bleibt ein Wunschtraum. Gewisse Restaufgaben, wie z. B. das Vokabel- und Gedichtelernen oder das Besorgen von Unterrichtsmaterialien, müssen zu Hause oder am freien Nachmittag erledigt werden. Der zeitliche Aufwand überschreitet jedoch nicht die altersgemäßen Limits und die Aufgaben können in jedem Fall von den Schülerinnen und Schülern allein bewältigt werden. Erklärung und Übung verlagern sich nicht mehr ins Elternhaus, sondern bleiben in der Schule.

Damit alle Schülerinnen und Schüler einer Schule von den Schulaufgaben profitieren, bieten sich zwei Organisationsformen an:

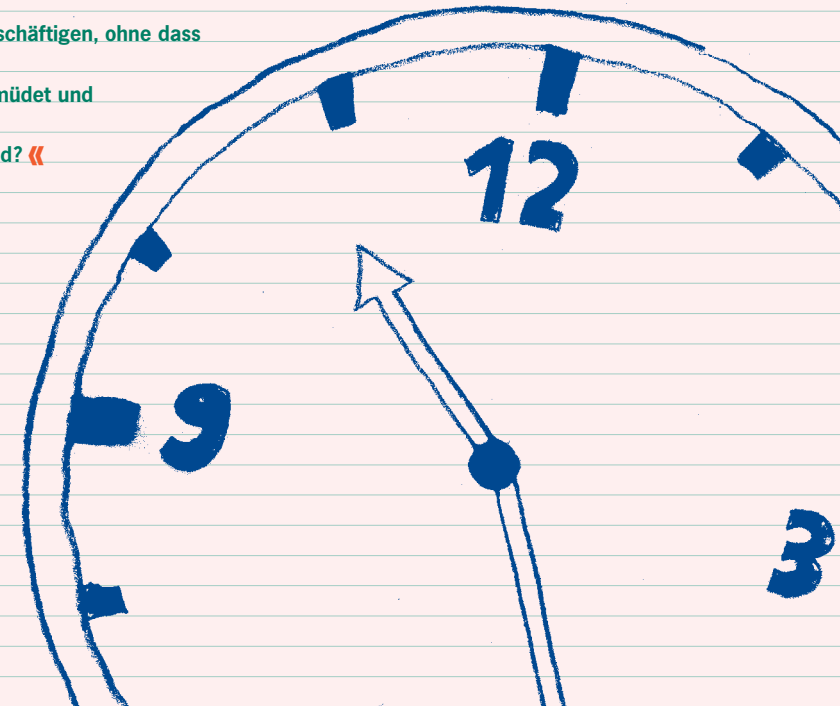
- Wenn eine Schule ihren Unterrichtstag rhythmisiert, also Pflichtunterricht und Ganztagsangebot auf den ganzen Tag verteilt, kann man die Hausaufgaben in den Unterricht integrieren und die zeitlichen Strukturen der einzelnen Unterrichtseinheiten flexibel gestalten. Übungsintensive Phasen wechseln sich mit Entspannungsphasen ab. Der Tagesablauf wird bewusst auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen abgestimmt.
- Wenn wie bisher der Pflichtunterricht am Vormittag stattfindet, werden die Hausaufgaben in das Ganztagsangebot am Nachmittag integriert. Das additive Modell zeichnet sich durch ausgewiesene feste Zeiten im Schulalltag aus, in denen die Schülerinnen und Schüler die Arbeiten erledigen. Dazu gehören Aufgabenstunden, Förderstunden, Ergänzungs- und Arbeitsstunden, aber auch Lern- und Studienphasen. Diese sind, insbesondere in den weiterführenden Schulen, außerhalb des spezifischen Fachunterrichts angesiedelt.

Acht Stunden Schule, ist das überhaupt kindgerecht?

Christiane und Rolf Fuchs aus Cochem haben drei Kinder. Simone, die Älteste, besucht die siebte Klasse und Thomas die fünfte Klasse der Realschule. Ihr jüngster Sohn Frank wird in diesem Jahr eingeschult.



» Im Grunde finden wir das Konzept für die neuen Ganztagschulen sehr interessant. Aber wir können uns nicht vorstellen, wie die Kinder einen so langen Schultag durchhalten sollen. Simone hat zweimal und Frank einmal in der Woche nachmittags Unterricht. Wenn sie dann nach Hause kommen, sind die beiden regelrecht ausgelaugt. Sie haben oft nur noch Lust, vor dem Fernseher abzuhängen, aber eigentlich müssten sie noch Hausaufgaben machen. Wie wollen es die Ganztagschulen schaffen, die Kinder so viele Stunden zu beschäftigen, ohne dass sie völlig übermüdet und überfordert sind? «



Acht Stunden Schule, ist das überhaupt kindgerecht?

Ganztagsschule heißt nicht, dass die Kinder acht Stunden am Stück büffeln müssen. Sie haben nicht mehr Pflichtunterricht als die Kinder an Halbtagschulen und werden nicht den ganzen Tag verplant. Sie können wählen, an welchen der zusätzlichen pädagogischen Angebote aus den vier Gestaltungselementen sie teilnehmen. Die Kinder haben Zeit für Arbeitsgruppen und Projekte, die ihren Neigungen und Begabungen entsprechen und schon deshalb von ihnen nicht als sture »Paukerei« aufgefasst werden.

Zur organisatorischen Konzeption der neuen Ganztagsschulen gehören längere Erholungszeiten, gerade zwischen dem Vormittagsunterricht und dem Nachmittagsangebot. Zwischen 60 und 90 Minuten können die Schulen für Mittagessen und Spielpause vorsehen. Rechnet man für das Mittagessen etwa 25 Minuten, bleibt noch genügend Zeit für eine Pause. Diese dürfen die Kinder nach ihren unterschiedlichen Interessen nutzen: zum Toben auf dem Schulhof, zum Spielen in der Turnhalle, zum Rad-, Roller-, Rollschuhfahren, Klettern an Spielgeräten, Spielen im Sandkasten, aber auch zum leisen Spielen, Hörspiele hören, Malen, Zeichnen oder einfach zum Quatschen. Sind die Kinder müde, können sie sich vielleicht auf einer Liege im Ruhe- oder im Klassenraum ausruhen. Auch während der Nachmittagsangebote gibt es immer wieder Pausen und Erholungszeiten.

Grundschul Kinder werden in der Regel keine Hausaufgaben mehr haben. Ohne Gedanken an diese oft lästige Pflicht können sie sich nach Schulschluss mit Freunden treffen, spielen, lesen oder auch fernsehen.

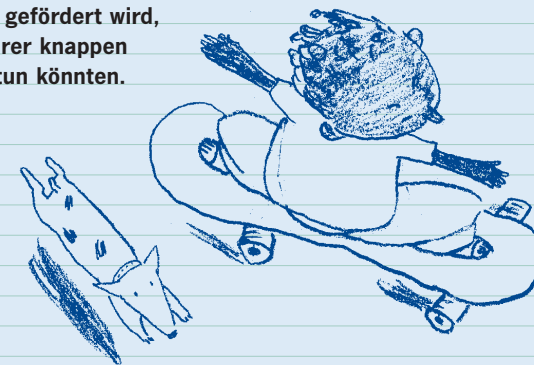
Schulen, die einen Ganztagsschulzug einrichten, also Klassen, in denen sich nur Ganztagsschüler befinden, können den Schultag ganz neu strukturieren. Phasen der Arbeit und des Spiels, Phasen der Freiarbeit und des angeleiteten Arbeitens rhythmisieren den Schultag. Noch stärker als in der Halbtagschule können in der Ganztagsschule veränderte Lernformen eingesetzt werden. Mit dem Arbeiten nach individuellen Wochenplänen oder Freiarbeit kann jeder Schüler seine Arbeitsschritte und Arbeitszeiten beeinflussen. Durch die personelle Verzahnung zwischen Vor- und Nachmittag hat das Kind immer vertraute Ansprechpartner, die ihm bei Problemen oder Fragen am Nachmittag helfen.



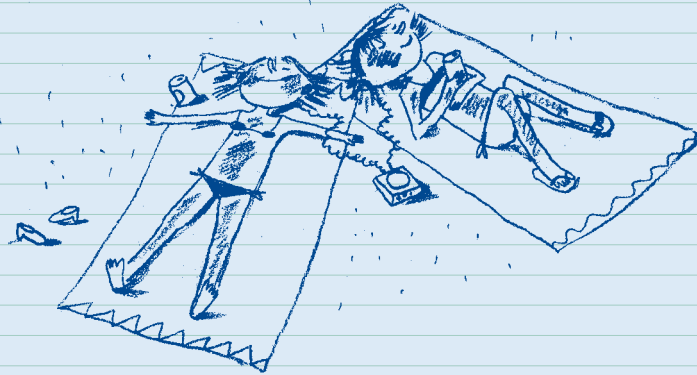
Hat unser Kind noch Zeit für seine Freunde, die keine Ganztagsschule besuchen?



Tessi und Wolfgang Kühn, 29 und 34 Jahre, haben ein Taxiunternehmen in Landau. Ihr Betrieb ist noch klein, und beide müssen sich selbst stark engagieren, damit genügend Geld in die Kasse kommt. Deshalb ist es für sie klar, dass sie ihren siebenjährigen Sohn Benny an der Ganztagsschule anmelden, weil sie ihn dort gut betreut wissen und weil er dort so gefördert wird, wie sie es in ihrer knappen Zeit gar nicht tun könnten.



Hat unser Kind noch Zeit für seine Freunde ...



»Wir haben unseren Sohn Benny sofort an der Ganztagschule angemeldet, weil wir ihn dort

gut aufgehoben wissen. Benny ist ein sehr aktiver

und wissbegieriger Junge, und wir sind sicher, dass seine Interes-

sen in der Ganztagschule viel besser zum Tragen kommen, als

wenn er nachmittags bei uns im Büro sitzt oder abends, wenn wir

müde nach Hause kommen. Ein guter Bekannter hat uns jetzt

allerdings unsicher gemacht, was den Umgang mit Freunden

betrifft. Benny ist ja ein Einzelkind, und wir haben immer darauf

geachtet, dass er gleichaltrige Freunde hat. Wenn er aber erst um

16 Uhr Schulschluss hat, bleibt ihm ja wohl kaum noch Zeit, diese

Freundschaften aufrechtzuerhalten.«

Die Ganztagschule in Rheinland-Pfalz findet an vier Tagen in der Woche von 8 bis 16 Uhr statt. An einem Nachmittag, an den Wochenenden und natürlich in den Ferien haben die Kinder schulfrei. An diesen Tagen bleibt genügend Zeit für Freunde oder für Hobbys, die vielleicht an der Ganztagschule zu kurz kommen.

In der Regel sind an den Schultagen die Hausaufgaben bereits fertig, wenn die Kinder aus der Schule kommen. Durch das Einbinden der Aufgaben in den Schulrhythmus der Ganztagschule werden sie oft zügiger erledigt als zu Hause: Sie entstehen unter Anleitung, es gibt weniger Ablenkung, kein Trödeln, kein Verschieben in die Abendstunden. Der Rest des Tages steht den Kindern dann zur freien Verfügung.

Auch darf man die Ganztagschule nicht auffassen als verlängerte Halbtagschule mit nachmittäglicher Beaufsichtigung und Hausaufgabenhilfe. Die Ganztagschule ist ein lebendiges Rundum-Erlebnis, hier ist immer etwas los: vom gemeinsamen Mittagstisch über die gebundene und ungebundene Freizeit bis zu den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften. **Die Kinder haben in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen intensiven Kontakt mit anderen und gewinnen auch in der Schule neue Freunde.**

Matthias Schier, 17 Jahre, Schüler des Theresianum-Ganztagsgymnasiums in Mainz, erzählt: »Man findet auch in der Schule gute Freunde, mit denen man gemeinsam Neigungsgruppen besuchen kann. Zum Erledigen der Hausaufgaben stehen Schulstunden zur Verfügung, damit man zu Hause entlastet ist. Es bleibt eigentlich immer Zeit für eigene Gestaltung, nicht nur an Wochenenden.«

Es ist außerdem nicht so, dass Kinder, die keine Ganztagschule besuchen, über uneingeschränkte Freizeit verfügen. Auch sie brauchen Zeit zum Mittagessen, für Hausaufgaben und zum Ausruhen von der Schule. Ältere Schüler an Halbtagschulen haben ebenfalls an einzelnen Nachmittagen Unterricht, besuchen freiwillige Arbeitsgemeinschaften oder lernen eine dritte Fremdsprache am Gymnasium. »Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Arbeit, die wir in der Schule erledigen, von unseren Freunden, die eine Halbtagschule besuchen, zu Hause gemacht werden muss. Im Prinzip hat also ein Ganztagschüler genauso viel Freizeit wie der Schüler an einer Halbtagschule. Außerdem lernt man viele neue Freunde kennen, mit denen man natürlich an einer Ganztagschule mehr Zeit verbringen kann«, findet Susanne Pfister, 16 Jahre, ebenfalls Schülerin des Theresianum-Gymnasiums in Mainz.

Mein Arbeitstag passt nicht mit den Öffnungszeiten der Ganztagschule zusammen. Und dann gibt es auch noch die vielen Ferien. Wie soll ich das regeln?

Christian Möller, 31, aus Bobenheim-Roxheim ist allein erziehender Vater seiner sechsjährigen Tochter Anna. Er hat er eine gute Stelle an einer Mainzer Bank mit besten Aufstiegsmöglichkeiten. Dafür muss er allerdings täglich jeweils morgens und abends eine gute Stunde Autofahrt in Kauf nehmen. Seine Mutter springt oft bei der Betreuung von Anna ein, fühlt sich dem lebhaften Kind aber manchmal nicht mehr gewachsen.



» Glücklicherweise ist mein Arbeitgeber äußerst verständnisvoll, was meine Lage als allein erziehender Vater betrifft. Als Fondsmanager arbeite ich nicht am Schalter, ich kann mir meine Arbeitszeiten relativ flexibel einteilen und viele Dinge auch zu Hause am Computer erledigen. Trotzdem sitze ich fast jeden Tag acht Stunden im Büro und dann sind da auch noch die Fahrzeiten. Weil ich sehr früh anfangen zu arbeiten, bringt meine Mutter Anna in den Hort und meistens schaffe ich es, sie gegen 17 Uhr nachmittags abzuholen. Das Gute am Hort ist auch, dass Anna in den Ferien hingehen kann. Ich habe maximal drei Wochen Urlaub am Stück und wüsste gar nicht, wo ich das Kind in der restlichen Zeit unterbringen sollte. Wenn Anna jetzt in die Schule kommt, kriege ich ein ziemliches Problem. Selbst wenn ich sie in der Ganztagschule anmelde, hört die ja auch schon um 16 Uhr auf, ein Tag in der Woche ist nachmittags schulfrei und in den Ferien gibt's gar keine Betreuung. Ich überlege mir, ob es nicht besser ist, wenn Anna auf eine Halbtagschule geht und nachmittags weiterhin in den Hort. «

Mein Arbeitstag passt nicht mit den Öffnungszeiten der Ganztagschule zusammen ...

Die Ganztagschule ist zunächst ein bildungspolitisches Angebot, das Schülerinnen und Schüler fördern und fordern soll.

Es garantiert zusätzlich feste und verlässliche Betreuungszeiten von acht Zeitstunden an vier Tagen in der Woche. Eltern können also sicher sein, dass sie sich für diese vier Tage nicht um eine zusätzliche oder andere Betreuung ihrer Kinder kümmern müssen.

Gegenüber einer Schule, deren Unterricht spätestens gegen 13 Uhr endet, ist dies sicher ein großer Fortschritt. Alle zeitlichen Probleme, die sich durch die individuelle berufliche Situation von Vätern und Müttern ergeben, können die neuen Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz jedoch nicht lösen. Das weiß auch Bildungs- und Jugendministerin Doris Ahnen: **»Man kann mit schulischen Angeboten nicht alles auffangen, was vielleicht auch mit anderen Konzepten zum Vorteil von Kindern und Eltern zu bewältigen wäre. Da tut sich eine Menge im Land, in Form von Elterninitiativen, vielfach auch seitens der Jugendämter bis hin zur teilweisen Öffnung von Kindertagesstätten für Grundschulkindern.«**

So haben einige der neuen Ganztagschulen, wie die betreuenden Grundschulen, bereits vor Unterrichtsbeginn geöffnet: Erzieherinnen, engagierte Väter und Mütter oder ehrenamtliche Helferinnen und Helfer betreuen die Kinder, bis die Lehrkräfte die

Schul- und Hofaufsicht übernehmen. Andere Schulen bieten eine Betreuung nach dem Unterricht oder am schulfreien Nachmittag an. **»Das sind dann aber Angebote, die zwar innerhalb der Schule, aber außerhalb des pädagogischen Angebots der Ganztagschule laufen«, betont Ministerin Ahnen, »deshalb kann für sie, im Gegensatz zum Schulbesuch, ein Elternbeitrag verlangt werden.«**

Sorgen machen sich manche Eltern, wenn es um die Betreuung ihrer Kinder in den Ferien geht: Maximal sechs Wochen Urlaub stehen zwölf Wochen unterrichtsfreie Zeit gegenüber. **»In den Ferien wird es in der Regel keine schulischen Angebote geben«,** sagt Doris Ahnen, **»auch Schülerinnen und Schüler einer Ganztagschule haben das Recht auf Erholung von der Schule, damit sie wieder mit Spaß und Freude am Lernen ins Klassenzimmer zurückkehren.«** In vielen rheinland-pfälzischen Städten und Gemeinden werden Eltern, vor allem in den großen Ferien, bereits heute nicht allein gelassen: Jugendämter bieten, auch in Zusammenarbeit mit freien Trägern und Vereinen, gegen geringe Gebühren Freizeitveranstaltungen, Ausflüge oder Aufenthalte in Zeltlagern oder Jugendheimen an.

Eine weitere Alternative für eine ganzjährige Betreuung ihrer Kinder finden vor allem berufstätige Eltern in den Horten kommunaler und freier Träger. Sie haben andere und längere Öffnungszeiten als die Ganztagschule und bieten neben der Betreuung auch Hausaufgabenhilfe sowie Bildungs- und Freizeitangebote. Bedenken, dass die neuen Ganztagschulen die vorhandenen Hortplätze in Rheinland-Pfalz ersetzen werden, sind unbegründet. Eltern sollen sich, ausgehend von ihrer persönlichen Interessenslage und ihrer Lebenssituation, für ein Ganztagschulangebot oder für einen Hortplatz entscheiden können. **Deshalb wünscht die Landesregierung einen Ausbau der Ganztagsplätze in den Kindertagesstätten und entlastet die kommunalen, kirchlichen und privaten Träger zukünftig durch einen erhöhten Landesanteil an den Personalkosten der Ganztagsangebote.**

Damit die Interessen der anderen Ganztagsseinrichtungen gewahrt werden, sieht das Errichtungsverfahren für die Ganztagschulen die Beteiligung der Träger der örtlichen Jugendhilfe vor. Die Schulträger müssen ihrerseits darlegen, welche Ganztagsangebote im schulischen Umfeld bereits vorhanden sind und ob diese Angebote erhalten bzw. ausgebaut werden sollen.

Die neuen Ganztagschulen, Kindertagesstätten und Horte sollen sich nicht als Konkurrenten verstehen, sondern zusammenarbeiten, zum Beispiel:

- bei der Organisation eigener oder zusätzlicher Ferienprogramme,
- durch das Planen gemeinsamer Projekte innerhalb des pädagogisch-organisatorischen Konzepts der Ganztagschulen,
- bei der gemeinsamen Nutzung von Einrichtungen, z. B. Küchen und Mensen für die Zubereitung des Mittagessens.

Bereits bestehende Kooperationsformen bleiben erhalten und sollen ausgebaut werden. Das Projekt »Schulsozialarbeit« wird ebenfalls fortgesetzt und weiterentwickelt, sowohl an Ganztags- als auch an Halbtagschulen.



Unser Mädchen ist eine **talentier- te Sportlerin** und Mitglied in einem Verein. Was sollen wir machen, wenn das Training in die Schulstunden fällt?

Die elfjährige Tochter von Klaus und Renate Bethke aus Annweiler ist eine ausgezeichnete Turnerin. Ihr Trainer bescheinigt ihr großes Talent und sie hat schon mehrere regionale Wettbewerbe gewonnen.

» Unsere Antje ist eine prima Turnerin, sie ist mit enormem Spaß

und viel Ehrgeiz bei der Sache. Überhaupt ist unsere Familie sehr

sportlich, es ist einfach ein tolles Gefühl, sich mal so richtig zu ver-

ausgaben. Wenn dann noch Erfolgserlebnisse dazukommen, ist

das auch für Kinder eine richtig gute Sache. Weil wir viel vom

Konzept der Ganztagschule halten, wollen wir Antje jetzt

dort anmelden. Den Kindern wird bei den Hausaufgaben

geholfen, sie sind viel mit Gleichaltrigen zusammen und sie

können sich in interessanten Projekten engagieren. Unsere

einzigste Sorge ist, dass Antje nicht mehr genügend Zeit für

das Training hat. «



Solche Fragen sollten in einem Gespräch zwischen Eltern, Schulleitung und Trainer geregelt werden. Vielleicht lässt sich das Training auf den schul-freien Nachmittag legen oder man verschiebt den Trainingsbeginn um eine halbe Stunde. Häufig finden die Angebote in Vereinen sowieso erst am späten Nachmittag oder am frühen Abend statt. Viele Sportgruppen oder kirchliche Jugendgruppen werden von ehrenamtlich Tätigen geleitet, die im Normalfall ganztags arbeiten und auch erst nach 16 Uhr Zeit haben. Falls kurzfristig keine Lösung gefunden wird, kann die Schulleitung im Einzelfall zunächst ein Kind für das Nachmittagstraining beurlauben.

Es ist aber auch ein zentrales Anliegen der Ganztagschulen selbst, den Kindern vielfältige neue Möglichkeiten der Förderung zu bieten, besonders in den Bereichen Sport, Musik und Kunst. Deshalb suchen die Ganztagschulen die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, gerade auch zur Förderung von Talenten. Sportvereine, Verbände und Jugendgruppen kommen mit ihren Angeboten in die Schulen oder stellen ihr nahe gelegenes Vereinsgelände für das Training zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit zwischen Ganztagschulen und Vereinen ist durch Rahmenvereinbarungen geregelt, welche den Vereinen und Verbänden die Kostenübernahme für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch das Land sichert. Für ehrenamtliche Mitarbeiter ist eine Aufwandsentschädigung vorgesehen.

Ministerin Doris Ahnen betonte bei der Unterzeichnung der ersten Rahmenvereinbarungen mit dem Landessportbund, den Musikschulen, dem Landesmusikrat und den katholischen und evangelischen Kirchen: »Die mit diesem Schritt formal abgesicherte Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Partnern ist ein wichtiger Beitrag zu einer weiteren Öffnung der Schulen gegenüber der Gesellschaft. Das Angebot der Ganztagschulen wird durch die geplanten Kooperationen mit Sicherheit bereichert.«

Auch Ministerpräsident Kurt Beck erklärte, dass er als ehemaliger Ortsbürgermeister das Einbinden von außerschulischen Kooperationspartnern aus dem regionalen Umfeld in die Schulen zu schätzen wisse. »Es ist ein außerordentlicher Gewinn für eine Gemeinde oder eine Stadt, wenn Schulen mit Vereinen, Jugendgruppen, Kirchen und anderen Einrichtungen zusammenarbeiten können. Von solchen Kooperationen profitieren alle.«



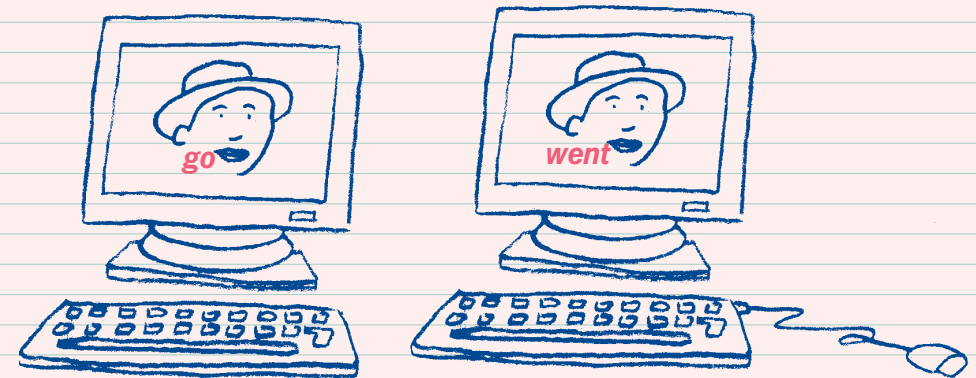
Kann man es denn überhaupt pädagogisch verantworten, auch Nicht-Lehrkräfte in der Ganztagschule einzusetzen?

Lothar und Karen Meister, 35 und 39, wohnen in Worms. Er ist Angestellter einer Krankenkasse, sie ist Bibliothekarin in der Stadtbücherei. Ihr neunjähriger Sohn besucht die Halbtagsgrundschule, die zwölfjährige Tochter eine Halbtagschule der Sekundarstufe I.

» Ganztagschulen sind jetzt ja wohl der absolute Trend. Aber wir sind da nicht uneingeschränkt begeistert, vor allem, weil wir mit den Halbtagschulen unserer Kinder sehr zufrieden sind. Wir haben gehört, dass in den neuen Ganztagschulen nicht nur Lehrer, sondern auch pädagogische Laien unterrichten? Haben die überhaupt genügend Erfahrung, um angemessen mit den Kindern umzugehen? Wahrscheinlich machen die Nicht-Lehrkräfte ihre Arbeit ehrenamtlich, die Schulen und das Land haben wenig Kosten und können trotzdem mit ihrem Zusatzangebot glänzen.«



Schulische und außerschulische Aktivitäten miteinander zu verbinden, ist ein wichtiger Bestandteil des Konzepts der neuen Ganztagschulen und hat nichts mit einem Sparkonzept zu tun. Die Schulen haben erkannt, dass Lerninhalte, die durch außerschulische Fachleute vermittelt werden, ihr Angebot bereichern. Denn nicht immer können, gerade an kleineren Schulen, die Lehrerinnen und Lehrern all das anbieten, was Schülerinnen und Schüler interessiert. Schließlich ist nicht jede Pädagogin und jeder Pädagoge gleichzeitig ein begeisterter Inline-Skater oder ein Fremdsprachentalent. Deshalb gehen die Schulen auf Verbände, Vereine und Einrichtungen zu, um sie in eine Arbeitsgemeinschaft, in ein Projekt oder in eine freizeitpädagogische Maßnahme einzubinden.



Kann man es denn überhaupt pädagogisch verantworten, auch Nicht-Lehrkräfte in der Ganztagschule einzusetzen?

Das Land trägt alle Kosten für das pädagogische Personal (Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Betreuungskräfte) und für die Zuwendungen an außerschulische Partner. Die Kalkulation der Zuweisung für das pädagogische Personal erfolgt in Lehrerwochenstunden.

Sie richtet sich nach der Zahl der für das Ganztagsangebot angemeldeten Schülerinnen und Schüler. Eine Grundschule mit 40 Ganztags Schülerinnen und -schülern erhält 28 zusätzliche Lehrerwochenstunden. Daraus ergibt sich zum Beispiel für die Grundschulen, die als Ganztagschulen geführt werden, eine zusätzliche Personalzuweisung von mehr als 40 Prozent im Vergleich zur Halbtagschule. Ein Zuschlag, der im Vergleich zu anderen Bundesländern als sehr gut angesehen wird.

Die Hälfte bis zwei Drittel des Personalbudgets wird in der Regel von Lehrkräften gedeckt. Den Rest an Lehrerwochenstunden können die Schulen für zusätzliches pädagogisches Personal verwenden. Bei der Einstellung von pädagogischen Fachkräften wird den Schulen ein Personalzuschlag von 20 Prozent gutgeschrieben: 10 Lehrerwochenstunden ergeben also 12 Stunden für einen Erlebnispädagogen, einen Schreinermeister oder eine Buchbinderin. Selbstverständlich bezahlt das Land diese ausgebildeten Fachleute entsprechend den tariflichen Bestimmungen.

Schulen, die ihr pädagogisches Angebot noch abwechslungsreicher und individueller gestalten wollen, können sich einen Teil des Personalbudgets als Geldmittel auszahlen lassen, um z.B. mit einem örtlichen Verein einen Kooperationsvertrag abzuschließen.

Ministerpräsident Kurt Beck ist überzeugt, dass die Einbeziehung außerschulischer Fachleute eine Bereicherung für das schulische Angebot bedeutet. *»Dadurch öffnen sich die Schulen wirklich dem Leben und der Praxis. Unsere Kinder und Jugendlichen können schon früh ausprobieren, wo ihre Interessen und Talente liegen. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie hilfreich eine gute praktische Ausbildung im späteren Berufsleben sein kann.«*

Mit welchen außerschulischen Partnern und Fachleuten die Ganztagschule zusammenarbeitet, entscheidet sie selbst. Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler und Eltern wissen am besten, welche Angebote ihr Schulleben bereichern.

Wie kann man den Nachmittagsunterricht an den Ganztagschulen mit dem Besuch des Kommunion- und Konfirmationsunterrichts unter einen Hut bringen?

Theresia Bauer aus Hillesheim in der Eifel ist 59 Jahre alt, ihre achtjährige Enkelin Marie wird im nächsten Jahr zur Erstkommunion gehen. Die Eltern von Marie möchten ihre Tochter für die neuen Ganztags-schulangebote anmelden. Frau Bauer ist besorgt, dass der Besuch des Kommunionunterrichts nicht mit dem Nachmittagsangebot der Schule zu vereinbaren ist.

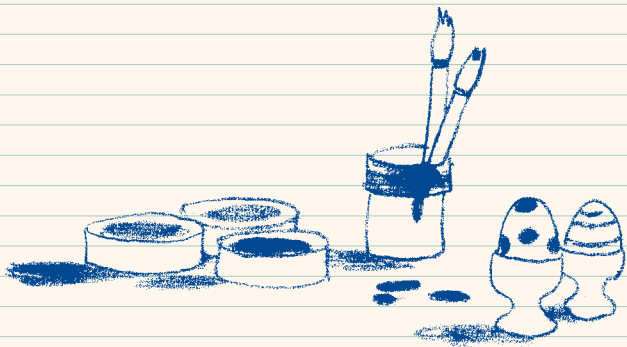


» Meine Enkelin soll im nächsten Jahr zur Erstkommunion gehen.

Wir sind eine religiöse Familie und dieses Ereignis ist für uns sehr wichtig. Der Weiße Sonntag ist ein ganz großer Festtag für uns alle und Marie freut sich schon riesig darauf. Nun habe ich aber gehört, dass der Kommunionunterricht der Pfarrgemeinde am frühen Nachmittag stattfindet. Wie soll das mit der Ganztagschule gehen, wo der Unterricht bekanntlich bis 16 Uhr dauert? Wenn meine Enkelin vom Nachmittagsunterricht befreit wird, würde sie ja viel zu viel versäumen! «



Grundsätzlich ist diese Frage bereits in der geltenden Verwaltungsvorschrift des Landes Rheinland-Pfalz zu »Unterrichtsausfall und Unterrichtsbefreiung an kirchlichen Feiertagen und aus Anlass religiöser Veranstaltungen« geregelt: Schülerinnen und Schülern an Ganztagschulen ist in Abstimmung mit dem Pfarramt die Teilnahme am Konfirmanden- oder Firmunterricht zu ermöglichen. Diese Regelung gilt auch für die Kommunionkinder an den neuen Ganztagschulen und für den Besuch des Kommunionunterrichts.

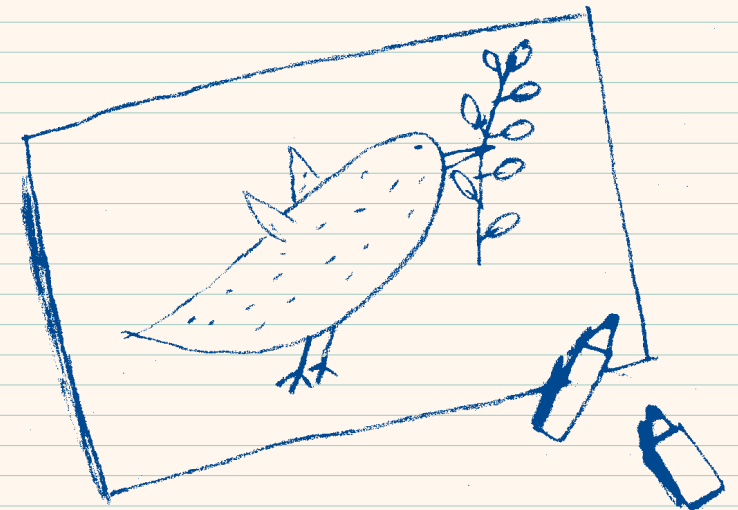


Wie kann man den Nachmittagsunterricht an den Ganztagschulen mit dem Besuch des Kommunion- und Konfirmationsunterrichts unter einen Hut bringen?

Statt einer Befreiung vom Unterricht können Schule und Pfarramt aber auch vereinbaren, dass der Erstkommunionunterricht im Rahmen des Ganztagschulangebots stattfindet. Diese Abstimmung bietet sich gerade bei Grundschulen an. Ihre Schulbezirke orientieren sich meist an den Gemeinde- oder Stadtviertelgrenzen und stimmen oft mit denen einer Pfarrgemeinde überein. Bis auf die gemeinsamen Stunden aller Kommunionkinder, in denen kurz vor dem Weißen Sonntag in der Kirche der Ein- und Auszug geübt wird, finden die Gruppenstunden oft bei den Kindern zu Hause im Wohnzimmer statt. Es ist durchaus denkbar, diese Gruppenstunden in die Schule zu verlegen oder sie als Veranstaltung an einem so genannten außerschulischen Lernort zu definieren. In solchen Fällen wäre es auch möglich, Kinder, die kein

Ganztagsschulangebot wahrnehmen, oder Schülerinnen und Schüler einer Sonderschule in den Erstkommunionunterricht an der Ganztagschule zu integrieren.

Wie in allen Fällen, wo es mehrere Möglichkeiten gibt, kann die Entscheidung nur vor Ort fallen. Eltern, Schulleitung, Pfarrer und Katecheten sollten sich absprechen, um gemeinsam die beste Lösung für die Kinder zu finden.

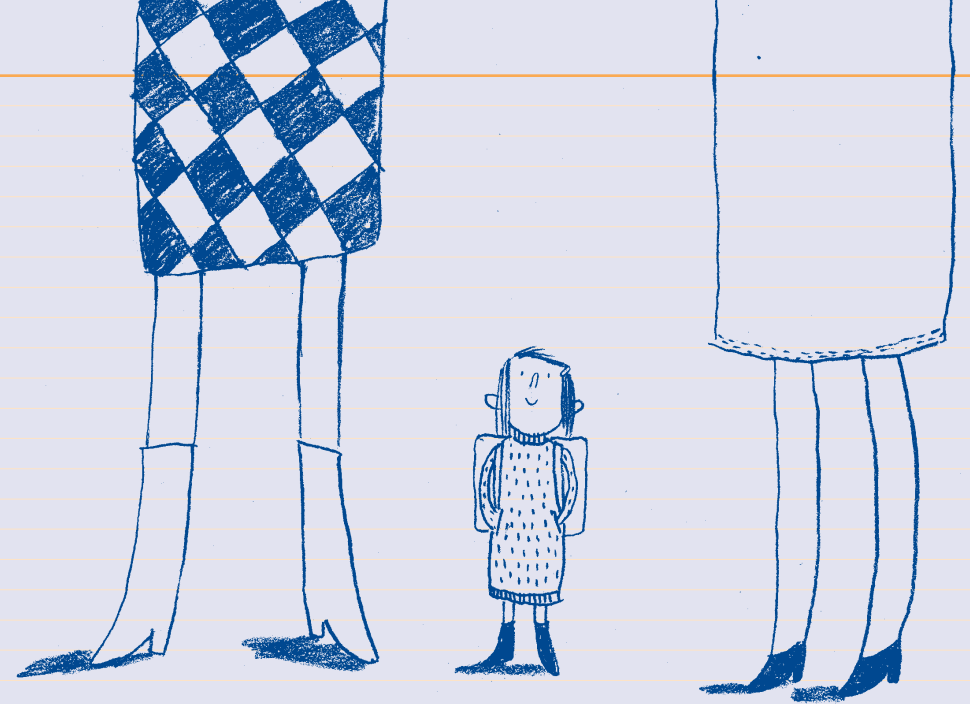


Hat die Ganztagschule eigentlich **eigene Erziehungsziele?**

Mischt sie sich nicht zu stark in die Erziehungsrechte der Eltern ein?

Joachim und Elke Hofmann, 28 und 27, aus Germersheim haben lange diskutiert, ob sie ihre sechsjährige Tochter Antonia für das Ganztagsangebot der örtlichen Grundschule anmelden sollen.

» Antonia ist unser einziges Kind und wir möchten ihr eine schöne Kindheit und die bestmögliche Erziehung bieten. Wir beschäftigen uns sehr viel mit unserer Tochter und wissen ganz genau, was gut und was schlecht für Antonia ist. Das Ganztagsangebot würde sicher ihren vielen Fähigkeiten und Talenten entsprechen. Wir haben aber die Sorge, dass uns das Kind entzogen wird, dass die Schule und die Lehrer die Entwicklung von Antonia stärker beeinflussen, als uns lieb ist.«



Kritiker der Ganztagschule betonen immer wieder, man dürfe Kinder nicht »überpädagogisieren« und der elterlichen Erziehungsautonomie entreißen. Dabei will die Ganztagschule keineswegs Erziehungs- und Entscheidungsrechte, welche die Verfassung des Landes Rheinland-Pfalz den Eltern garantiert, einschränken. Die Eltern bleiben nach wie vor die Hauptverantwortlichen für die Erziehung der Kinder. Sie haben die Aufgabe, ihre Erziehungspflicht in Kooperation mit der Schule oder anderen Einrichtungen wie dem Kindergarten aktiv wahrzunehmen. Die Ganztagschule will die Kinder also keinesfalls ihrem Elternhaus entziehen. Vielmehr gibt sie Müttern und Vätern Zeit, ihre Kinder emotional stärker zu unterstützen, indem sie diese bei häuslichen Tätigkeiten wie Essenkochen, Hausaufgabenbetreuung und bei der Freizeitorganisation entlastet.

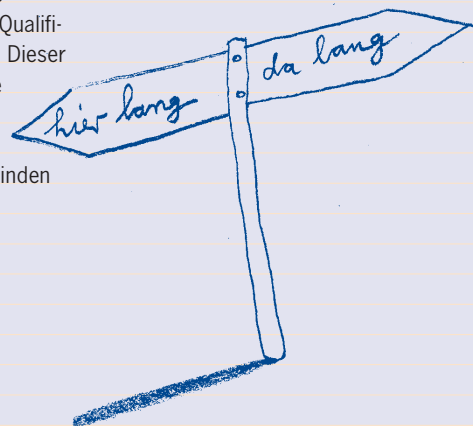
Für die Ganztagschule gelten keine anderen Erziehungsziele als für die Halbtagschule. Mit ihrer Pädagogik des ganzen Tages kann sie aber die familiären, sozialen und kommunikativen Bedingungen im Umfeld der Schule positiv ergänzen.

- Die Ganztagschule hat **mehr Zeit für die Kinder**. Ihre Persönlichkeit kann besser berücksichtigt werden, sie fühlen sich dadurch angenommen und geborgen. Es gibt mehr Raum für soziale Kontakte, für das Erlernen positiver sozialer Orientierungsmuster und für intellektuelles Lernen.
- **Die Schule wird zum Lern- und Lebensraum** und verstärkt die ganzheitliche Förderung der Kinder. Sie vermittelt Werte, Normen, Einstellungen und Haltungen, die dem Kind Orientierung und Hilfe für eigenverantwortliches und selbstständiges Handeln geben.

Hat die Ganztagschule eigentlich eigene Erziehungsziele? ...

• **Die Ganztagschule bietet mehr Raum für soziales Lernen.** Beim gemeinsamen Mittagstisch, bei der Freizeitgestaltung oder in Arbeitsgemeinschaften aus jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern wird Zusammenarbeit und Rücksichtnahme täglich geübt. Die Ganztagschule fördert leistungsstarke Schüler und Schülerinnen in ihren besonderen Fähigkeiten und Begabungen und lässt sie Verantwortung für Schwächere übernehmen, z. B. bei der Hausaufgabenhilfe. Leistungsschwächere Kinder lernen, ihre spezifischen Schwierigkeiten zu erkennen und können stärkere Schülerinnen und Schüler um Hilfe bitten. Andere wiederum üben in einer Arbeitsgemeinschaft gewaltlose Konfliktlösungen ein und fühlen sich verantwortlich für ein gutes Miteinander an der Schule.

• **Die Ganztagschule vernetzt alle am schulischen Entwicklungsprozess Beteiligten und bereitet die Kinder auf den Arbeitsmarkt vor.** Mikroelektronik und globale Konkurrenz haben in den letzten Jahrzehnten traditionelle und einfache Arbeitsplätze vernichtet, Bildung und Qualifikation werden daher immer wichtiger. Dieser Anforderung kann die Ganztagschule entsprechen, weil sie durch ihren größeren Zeitrahmen Wissensvermittlung und soziales Lernen stärker verbinden kann.

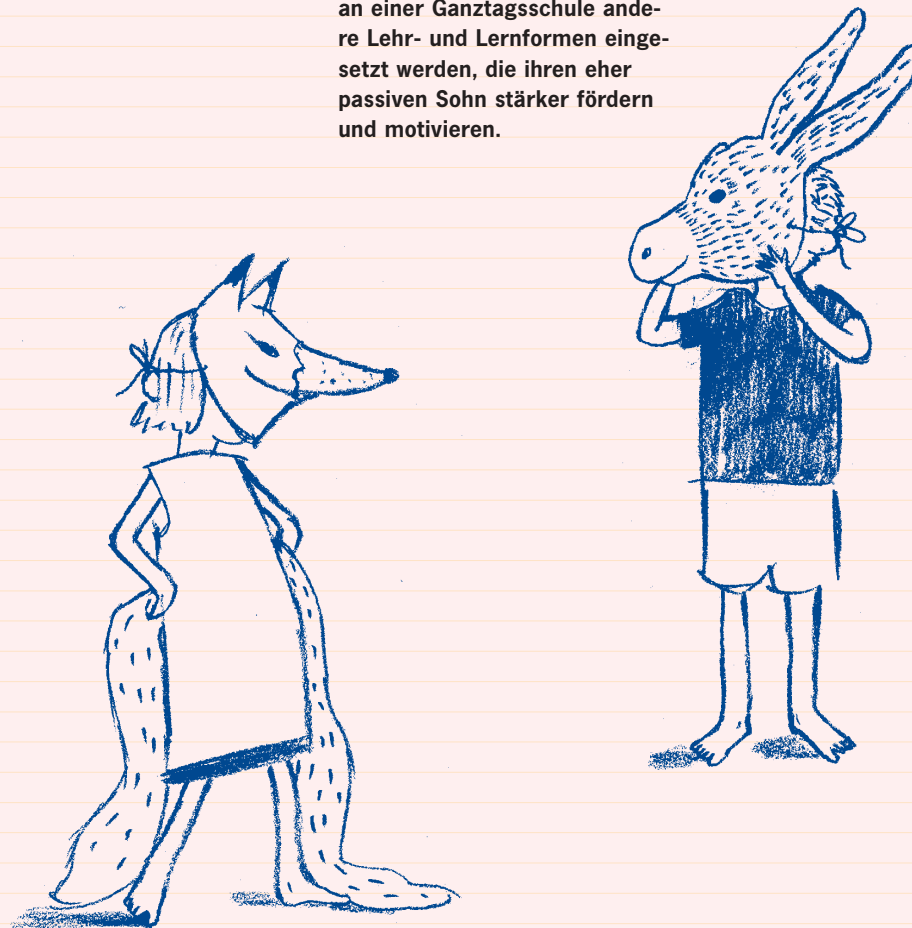


• **Das Angebot der neuen Ganztagschule fördert die Kinder in ihren Begabungen und Neigungen.** Neue Lernstrukturen wie projektorientiertes, fächerübergreifendes und vernetztes Lernen vermitteln ihnen Kompetenzen, die sie für ihr späteres Berufsleben dringend brauchen. Sie haben Zeit das »Lernen zu lernen«. Denn dies ist eine wesentliche Voraussetzung, um für unsere schnelllebige Informationsgesellschaft und die sich rasch wandelnden Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt fit zu sein.

• **Die Ganztagschule kooperiert mit anderen Institutionen und Organisationen und öffnet sich der Lebenswelt.** Sie hilft den Schülerinnen und Schülern, ihr aktuelles und zukünftiges Leben besser zu bewältigen. Die Verbindung von institutionellem Lernen und gesellschaftlicher Praxis gehört im Hinblick auf die Berufs- und Arbeitswelt zu den zentralen Begründungen für die Ganztagschule.

Lernen die Kinder an einer Ganztagschule denn genug?

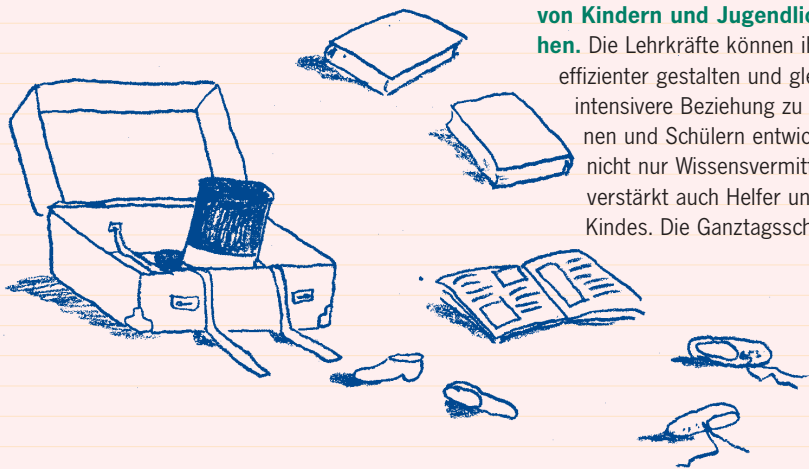
Ludwig Keller aus Herdorf ist 64 Jahre alt und pensionierter Beamter. Sein elfjähriger Enkel möchte eine Ganztagschule der Sekundarstufe I besuchen. Seine Tochter und sein Schwiegersohn begrüßen die Entscheidung ihres Sohnes, weil sie davon überzeugt sind, dass an einer Ganztagschule andere Lehr- und Lernformen eingesetzt werden, die ihren eher passiven Sohn stärker fördern und motivieren.



Lernen die Kinder an einer Ganztagschule denn genug?

» Man hört in letzter Zeit nur Schreckliches über das Bildungsniveau der deutschen Schüler, ich sage da nur PISA. Dabei wird einem angst und bange, wenn man sich vorstellt, was auf unsere Kinder und Enkel in ihrem späteren Berufsleben zukommt bei all den rapiden Veränderungen und den hohen Anprüchen, die an sie gestellt werden. Ist die Ganztagschule denn wirklich in der Lage, die Kinder gut auf ihr späteres Berufsleben vorzubereiten, oder geht es nicht vielmehr darum, berufstätige Eltern zu entlasten, indem man die Kinder mehr Zeit in der Schule verbringen lässt? «

Es ist sicherlich ein Ziel der neuen Ganztagschulen, berufstätige Väter und Mütter zu entlasten. **Das Mehr an Zeit, das die Kinder in der Schule verbringen, bedeutet aber auch mehr Möglichkeiten, neue Lern- und Arbeitsmethoden einzusetzen, die speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eingehen.** Die Lehrkräfte können ihren Unterricht effizienter gestalten und gleichzeitig eine intensivere Beziehung zu ihren Schülerinnen und Schülern entwickeln. Sie sind nicht nur Wissensvermittler, sondern verstärkt auch Helfer und Partner des Kindes. Die Ganztagschule legt Wert



auf Vielfalt durch Arbeitsgruppen, Neigungsgruppen, Projekte, Förderunterricht und Freizeitpädagogik. Sie fordert die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler und gewährt ihnen mehr Freiräume für individuelle Betätigung und Initiative. **Die günstigeren zeitlichen Bedingungen ermöglichen eine optimale schulische Förderung und die Kompensation von kognitiven, emotionalen, sprachlichen und sozialen Defiziten.**

Die Schule wird zum Lebensraum, zur Stätte der Begegnung und Anregung. Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte und der dort gebotenen Anschauungsmöglichkeiten gibt der Ganztagschule eine ganz neue Qualität. **Die Natur, die Arbeits- und Beschäftigungswelt, der Kulturbereich, die kirchlichen und sozialen Einrichtungen in der Umgebung einer Schule bieten geeignete Ziele, um ein Lernen losgelöst vom 45-Minuten-Takt zu ermöglichen.** Dadurch können Schule und Leben eine neue Verbindung erfahren.

»Welche neuen Lehr- und Lernformen an der Ganztagschule ausprobiert werden, hängt auch von dem jeweiligen Modell ab, nach denen die Ganztagschulen ihr Angebot organisieren«, erklärt Bildungsministerin Doris Ahnen. »Unter der Prämisse Halbtags- und Ganztagsangebot parallel an einer Schule halte ich es zunächst für das wahrscheinlichere Modell, dass der Vormittag im

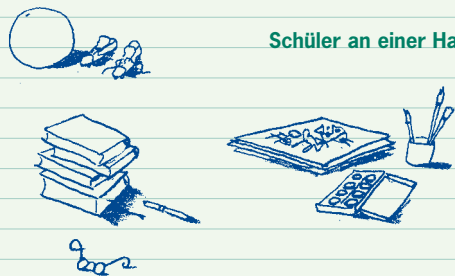
Wesentlichen so strukturiert bleibt, wie er ist, danach gibt es die Mittagspause, anschließend beginnt das Nachmittagsangebot. Es gibt aber auch ein zweites Modell, das ich pädagogisch für sehr spannend halte: Eine Schule mit entsprechendem Bedarf könnte gleichzeitig Halbtags- und Ganztagsklassen einrichten. Dann besteht die Möglichkeit, die Zeitspanne von 8 bis 16 Uhr völlig neu zu strukturieren, also klassischen Unterricht mit dem Ganztagsangebot abzuwechseln.«

Bei beiden Modellen finden solche Lehr- und Lernformen einen größeren zeitlichen Raum, die sich schon im Laufe der letzten Jahre in vielen Schulen verbreitet haben. Von ganz neuen Formen kann man sowieso nicht sprechen, denn sie gehören bereits zum pädagogischen Repertoire vieler Schulen. Es geht schließlich nicht darum, nur an der Ganztagschule neue Lehr- und Lernmethoden einzusetzen. Die Entwicklung neuer kindgemäßer und erfolgreicher Methoden ist eine Aufgabe für das gesamte Schulsystem. Die Ganztagschule hat dabei aber sicherlich mehr zeitlichen Spielraum, diese einzusetzen.

Gibt es eigentlich **Noten** für die Teilnahme am Ganztags-schulangebot?

Die Familien Sauer und Güteryüz aus Zweibrücken kennen sich seit der Zeit, als ihre Söhne Achim und Mehmet gemeinsam den Kindergarten besuchten. Die beiden Väter setzten sich damals dafür ein, dass ein neuer Spielplatz gebaut wird. An vielen Wochenenden haben sie zusammen geschweißt, gesägt und gepinselt. Aus der gemeinsamen Arbeit ist eine Freundschaft entstanden, sogar die Sommerferien haben die beiden Familien schon mehrmals miteinander in der Türkei verbracht. Ihre beiden gleichaltrigen Söhne werden im neuen Schuljahr gemeinsam die Ganztags-Hauptschule besuchen.

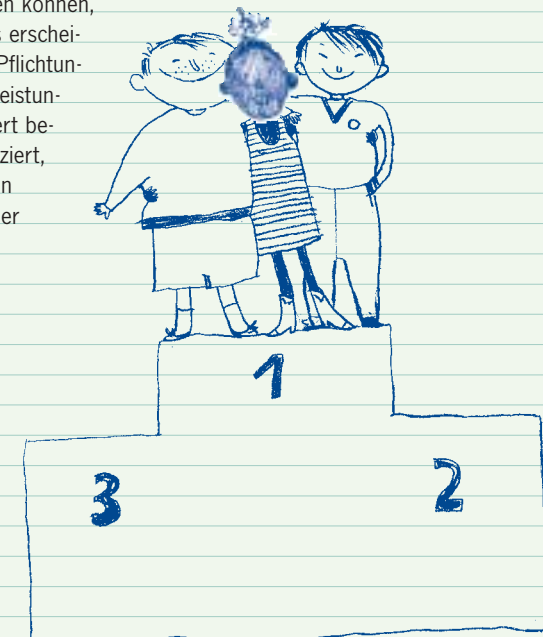
»Frau Sauer berichtet über einen kürzlichen Disput: »Obwohl wir vier bei vielen wichtigen Dingen einer Meinung sind, ist jetzt doch ein Konflikt ausgebrochen. Herr Güteryüz und ich vertreten den Standpunkt, dass das zusätzliche Engagement der Kinder an einer Ganztagschule auch im Zeugnis auftauchen oder auf eine andere Art gewürdigt werden sollte. Birsal Güteryüz und mein Mann meinen aber, das wäre ungerecht. Wenn jemand zum Beispiel gute Zensuren im Pflichtunterricht hat, aber in einer freiwilligen AG nicht so gut abschneidet, steht er letztendlich schlechter da als ein Schüler an einer Halbtagschule.«



Wie ein Zeugnis auszusehen hat, ist durch die Schulordnung geregelt. Sie legt fest, dass sich die Zeugnisse an den Halbtagschulen und den Ganztagschulen nicht unterscheiden dürfen. Für das zusätzliche Angebot der Ganztagschulen gibt es also keine **Noten**, sondern nur für den Pflichtunterricht oder für Fächer, die entsprechend der Stundentafel freiwillig belegt werden, z. B. eine dritte Fremdsprache am Gymnasium. Wegen einer schlechten Leistung im pädagogischen Angebot der Ganztagschule muss also niemand die Klasse wiederholen. Dagegen dürfen Bemerkungen über besondere Leistungen und Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, wozu die Angebote der Ganztagschule gezählt werden können, durchaus im Zeugnis erscheinen. Außerhalb des Pflichtunterrichts erbrachte Leistungen werden gesondert bescheinigt oder zertifiziert, z. B. die Teilnahme an einem Computer- oder Fremdsprachenkurs.

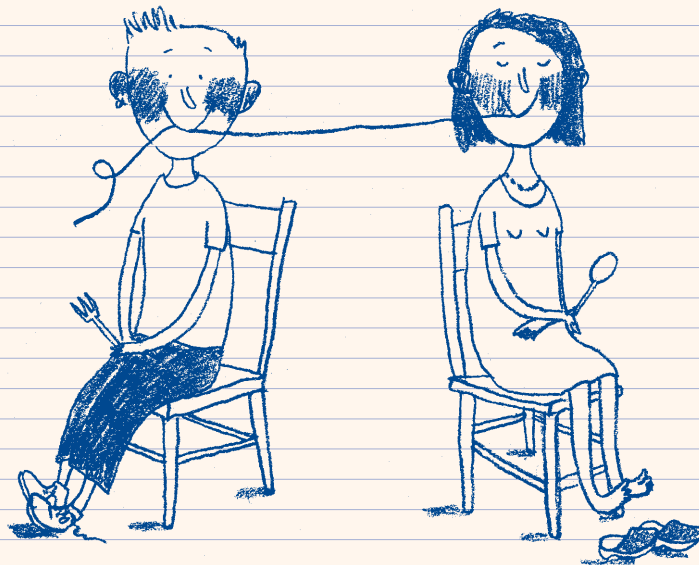
Die Frage, wie die Leistungen von Schülerinnen und Schülern in der Ganztagschule gewürdigt werden, liegt im Ermessen der einzelnen Schulen. Eine gewisse Wertschätzung über die Teilnahme am Ganztags-schulangebot ist zwar wünschenswert, sie darf aber nicht jene Schülerinnen und Schüler benachteiligen, die nicht am Ganztags-schulangebot teilnehmen.

Bestimmte Leistungen oder Kursteilnahmen, die z. B. für die Berufswahl wichtig sind, kann die Schule mit einer Bescheinigung bestätigen, aber nur, wenn die Schülerinnen und Schüler oder die Eltern es wünschen.



Ist das **gemeinsame Mittagessen** an den Ganztagschulen für **alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend?**

Karola Dette aus Mainz hat ihren sechsjährigen Sohn Benjamin an einer Ganztagschule angemeldet. Sie ist vom pädagogischen Konzept beeindruckt und vor allen Dingen hat sie es leichter, wieder in ihren Beruf einzusteigen, den sie seit der Geburt von Benjamin nicht mehr ausüben konnte.



»Für mich war es keine Frage, dass Benjamin auf eine Ganztagschule geht. Was da alles mit den Kindern gemacht wird, könnte ich ihm allein nie bieten. Ich finde es auch grundsätzlich gut, dass die Kinder an der Ganztagschule gemeinsam essen, das macht doch viel mehr Spaß, als wenn sie allein am Tisch sitzen. Leider hat Benjamin eine schwere Lebensmittelallergie, auf bestimmte Sachen reagiert er mit Atemnot und Fieber. In der Kita habe ich ihm das Essen immer selbst gekocht und mitgegeben, das hat ganz gut geklappt. Kann ich das an der Ganztagschule auch machen? Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Schulen es schaffen, spezielle Diätessen zu kochen. Es gibt ja auch viele Kinder, die religiöse Speisevorschriften beachten müssen.«



Ist das gemeinsame Mittagessen an den Ganztagschulen für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend?

Das gemeinsame Mittagessen ist tatsächlich ein integraler Bestandteil des Ganztagsschulangebots.

Es ist nicht nur wichtig, um den Hunger zu stillen und Kraft zu tanken, sondern

- es schafft Zusammengehörigkeitsgefühl,
- Tischsitten, Regeln und Tischmanieren werden eingeübt,
- es erzeugt Geborgenheit in der Gemeinschaft,
- es gibt die Gelegenheit, mit anderen Kindern und Lehrkräften zusammen zu sein als am Vormittag.

Deshalb ist es wünschenswert, dass möglichst viele, im Idealfall alle Schülerinnen und Schüler, daran teilnehmen.

Auch die Lehrkräfte können die Chance wahrnehmen, gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern zu essen.

Selbstverständlich nehmen die Schulen Rücksicht auf religiöse Speisevorschriften und auf gesundheitliche Einschränkungen der Kinder. Ob es immer möglich ist, ein geeignetes Essen zu bieten, hängt von der jeweiligen örtlichen Situation ab. Im Einzelfall können Schüler vom Mittagessen befreit werden.

Die Eltern müssen dann selbst dafür sorgen, dass das Kind ein ausreichendes Mittagessen von zu Hause mitbringt. Ihm nur Geld für den Einkauf am Hausmeisterkiosk in die Hand zu drücken, reicht nicht aus.



Für Organisation und Ausgabe des Mittagessens ist der Schulträger zuständig. Er kann sich dabei zwischen verschiedenen Lösungen entscheiden:

- eigene Küche in der Schule,
- gemeinsame Küche für mehrere Schulen,
- Zusammenarbeit mit einem benachbarten Krankenhaus, einem Seniorenheim oder einer Firmenkantine,
- Zulieferung durch ein Catering-Unternehmen.

Die Schulträger können die Eltern an den Kosten beteiligen und Sozialermäßigungen vorsehen.

»Welches Essenskonzept letztendlich gewählt wird, ist Aufgabe des Schulträgers. Das Land macht da keinerlei Vorschriften«, erklärt Ministerpräsident Kurt Beck. »Ich denke, man muss nicht überall eine Küche mitsamt Einrichtung einbauen. Es gibt auch gute Catering-Dienste oder soziale Einrichtungen, die abwechslungsreiche Küche bieten. Und warum sollte in den Schulen das Problem des Mittagessens nicht genauso gut gelöst werden wie in vielen Kindertagesstätten im Land.«

Was passiert, wenn ich mein Kind anmelde und es nach einiger Zeit keine Lust mehr auf die Ganztagschule hat?

Charlotte und Frédéric Dupont, 29 und 27, aus Gau-Odernheim möchten ihre sechsjährige Tochter Suzanne gerne an einer Ganztagschule anmelden. Frédéric ist in Frankreich aufgewachsen und hat selbst eine Ganztagschule besucht.



Was passiert, wenn ich mein Kind anmelde und es nach einiger Zeit keine Lust mehr auf die Ganztagschule hat?

- ja
- nein
- weiß nicht

»Als ehemaliger Schüler einer französischen Ganztagschule stehe ich dem neuen Angebot sehr positiv gegenüber. Ich selbst habe in meiner Schulzeit überwiegend gute Erfahrungen mit der Ganztagschule gemacht. Ich möchte aber meinem Kind nicht vorgreifen, es soll seine eigenen Erfahrungen machen. Wenn Suzanne nicht mehr bis 16 Uhr in die Schule gehen will, soll sie die Möglichkeit haben, wieder zurück zur Halbtagsform zu wechseln. Wie verpflichtend ist eigentlich die Anmeldung an einer Ganztagschule?«

Die Anmeldung und Teilnahme am Ganztagsschulangebot ist mindestens für ein Jahr verbindlich. Zu jedem neuen Schuljahr können sich die Eltern entscheiden, ob ihr Kind weiterhin das Ganztagsschulangebot wahrnimmt. Nachteile erfährt das Kind bei einem Wechsel vom Ganztags- zum Halbtagsangebot nicht. Bei zügigen Angeboten, also wenn es an einer Schule Ganztagsklassen und Halbtagsklassen gibt, muss es allerdings die Klasse wechseln.

Während des Schuljahrs kann im Regelfall keine Abmeldung erfolgen, außer bei einem Ortswechsel, z.B. wegen eines Umzugs der Eltern. **Man darf hoffen, dass das zusätzliche pädagogische Angebot der Schulen so attraktiv und motivierend ist, dass die Schülerinnen und Schüler von sich aus kaum darauf verzichten wollen.**

Können wir uns als Eltern an der Ganztagschule engagieren?

Claudia Wahlert, 34, aus Bad Kreuznach ist begeistert vom neuen Ganztagsschulangebot. Sie ist allein erziehende Mutter ihres achtjährigen Sohnes Max. Obwohl sie als freischaffende Keramikerin kaum Zeitprobleme mit der Erziehung ihres Sohnes hat, hat sie ihn für das Ganztagsangebot seiner Grundschule angemeldet.



Können wir uns als Eltern an der Ganztagschule engagieren?

» Ich warte schon seit Jahren darauf, dass Rheinland-Pfalz den Kindern und uns Eltern endlich dieses Angebot macht. Nicht, weil ich nicht genügend Zeit für meinen Sohn hätte, sondern weil ich es aus bildungspolitischen Gründen ganz wichtig finde. Andere Länder, in denen die Ganztags- und nicht die Halbtagschule die Regel ist, machen damit doch sehr gute Erfahrungen. Ich finde, dass die Schule als reine Wissensvermittlerin längst überholt ist. Heute ist es vor allem wichtig, dass man die Kinder zu selbstständigem Handeln anregt und dass sie auch in andere Bereiche reinschnuppern als nur in ihr Mathebuch. Ich würde gerne selbst in der Ganztagschule aktiv werden, ich könnte zum Beispiel einen Töpferkurs geben. Aber wollen die Schulen überhaupt, dass sich die Eltern engagieren? «



» Ich kann mir das sehr gut vorstellen, dass man Eltern mit einbezieht«, sagt Ministerin Ahnen zur Frage des Engagements der Eltern. »An der Ganztagschule gibt es sicher viele Stellen, wo das geht. Ich halte es für sehr wichtig, dass man an den Schulen auch die konzeptionelle Entwicklung mit den Eltern abstimmt. Die Eltern werden ihre Kinder mit einer gewissen Erwartungshaltung anmelden. Die Schule ihrerseits muss jedes Jahr neu für ihr Ganztagsangebot werben, damit die Kinder wieder angemeldet werden. Wenn die neuen Ganztagschulen also mittelfristig erfolgreich sein wollen, müssen sie die enge Kooperation mit den Eltern suchen.«

Die Einrichtung eines Ganztagsangebots bietet den Schulen die Chance, sich im Sinne des Qualitätsmanagements weiterzuentwickeln. Um ein anspruchsvolles schulisches Ganztagsprofil zu gewinnen, müssen sie die Eltern und altersgemäß auch die Schülerinnen und Schüler bei den Überlegungen zum pädagogisch-organisatorischen Konzept einbeziehen und an der Umsetzung aktiv beteiligen. Der Schulelternbeirat nimmt schon an der Errichtungsentscheidung teil, ebenso der Schulausschuss, in dem neben Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern auch Eltern sitzen. Dort wird auch darüber gesprochen, ob die Schule ein integratives oder ein additives Ganztagsschul-Angebot einführt.

Doch nicht nur in organisatorischen Fragen können sich Eltern engagieren. Es ist durchaus erwünscht, dass sich Mütter und Väter mit besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten in den Bereichen Technik, Kunst, Sport usw. gegen Aufwandsentschädigung oder Honorar in die pädagogische Konzeption einbringen. Viele Schulen freuen sich auf Angebote der Eltern, z. B. am Nachmittag eine Arbeitsgemeinschaft zu leiten oder die Spielpause zu betreuen.



Wichtige Adressen

Wenn Sie mehr über die Ganztagschulen in neuer Form in Rheinland-Pfalz wissen wollen, können Sie sich an folgende Ansprechpartner wenden:

Schulaufsicht

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier
Klaus-Günter Süßmann
Tel.: (0651) 9494-415
E-Mail: Klaus-Guenter.Suessmann@add.rlp.de

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
Außenstelle Schulaufsicht Koblenz
Rüdiger Burdick
Tel.: (0261) 120-2819
E-Mail: Ruediger.Burdick@addko.rlp.de

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
Außenstelle Schulaufsicht Neustadt/W.
Franz Hoffmann
Tel.: (06321) 99-2533
E-Mail: Franz.Hoffmann@add.sgdsued.rlp.de

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend

Manfred Jungbluth
Tel.: (06131) 16-2934
E-Mail: Manfred.Jungbluth@mbfj.rlp.de

Ottmar Schwinn
Tel.: (06131) 16-5754
E-Mail: Ottmar.Schwinn@mbfj.rlp.de

Johannes Jung
Tel.: (06131) 16-2819
E-Mail: Johannes.Jung@mbfj.rlp.de

Zusätzlich können Ihnen folgende Einrichtungen und Verbände Informationen zu Fragen über die Ganztagschule geben:

Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IFB)
Butenschönstraße 2, 67436 Speyer
Tel.: (06232) 659-0, Fax: (06232)659110
E-Mail: zentrale@ifb.bildung-rp.de

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz
Dr. Ottwilm Ottweiler
Europaplatz 7-9, 55543 Bad Kreuznach
Tel.: (0671) 84088-20, Fax: (0671) 8408810
E-Mail: pz-kh@t-online.de

Ganztagsschulverband e.V.
Informationsstelle für Ganztagsschulfragen
Quellhofstraße 140, 34127 Kassel
Tel.: (0561) 85077, Fax: (0561) 85078
E-Mail: ganztagsschulverband@hegelsberg.ks.he.schule.de

Ganztagsschulverband Landesverband Rheinland-Pfalz
Geschäftsstelle
c/o Joachim Fister, Volkerschule
Dr.-Georg-Durst-Straße 30, 55232 Alzey
Tel.: (06731) 7168, Fax: (06731) 943341
E-Mail: Volkerschule@gmx.de

Die Ganztagschule im Internet:

www.ganztagschule.rlp.de
www.mbfj.rlp.de
www.pz.bildung-rp.de
www.ganztagsschulverband.de

und ein Blick über die Grenze:
www.tagesschulen.ch

Lesetipps

Stefan Appel, Georg Rutz

Handbuch Ganztagschule
Wochenschau Verlag
ISBN 3-87920-615-5

Heinz-Günter Holtappels

Ganztagschule und Schulöffnung
Juventa Verlag
ISBN 3-77990860-3

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (Hg.):

PZ-Information 9/2001: Die Hauptschule als Ganztagschule – Fördern, Lernen, Leisten (Schutzgebühr 5 Euro plus Versandkosten)

PZ-Information 10/2001: Die Ganztagschule in Rheinland-Pfalz – Mehr Zeit zum Fördern, Lernen und Leisten, Teil 1 (Schutzgebühr 5 Euro plus Versandkosten)

PZ-Information 1/2002: Die Ganztagschule in Rheinland-Pfalz – Mehr Zeit zum Fördern, Lernen und Leisten, Teil 2 (Schutzgebühr 5 Euro plus Versandkosten)

PZ-Information 2/2002: Die Hausaufgabenfrage in der Ganztagschule – Didaktische Überlegungen, Anregungen, Erfahrungen (Schutzgebühr 3 Euro plus Versandkosten)

Bestelladresse:
Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (PZ)
Europaplatz 7-9
55543 Bad Kreuznach
Tel.: (0671) 84088-0, Fax: (0671) 8408810
E-Mail: pz-kh@t-online.de

Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IFB)

Rheinland-Pfalz (Hg.)
Unterwegs zur Ganztagschule
(Schutzgebühr 13,65 Euro plus Versandkosten)

Bestelladresse:
IFB Rheinland-Pfalz – Bibliothek
Butenschönstraße 2, 67346 Speyer
Tel.: (06232) 659248, Fax: (06232) 659110
E-Mail: heuer@ifb.bildung-rp.de

Impressum

Herausgeber:
Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend (MBFJ)
gemeinsam mit der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (MBFJ)
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Konzeption und Gestaltung:
Opak Werbeagentur, Frankfurt und Mainz

Fotos: Heike Rost, Mainz

Illustrationen: Barbara Jung, Mainz

Druck: Druckatelier Egermann, Bodenheim

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten von einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einer politischen Gruppe verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Notizen

Notizen

